

# **DIE** ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG **SONNSEITEN**

*Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)*

**11. JAHRGANG - NR. 30**

**Juli 2008**

## **300.000 Euro Projekt errichtet!**



*Foto: Friedl Webhofer*

*Die Versickerungsanlage der Oberflächenentwässerung östlich des Grafenbaches im Bereich der „Gorele-Schütte“ besteht aus einem Absetz- und einem Versickerungsbecken, welche durch eine Trennwand unterteilt sind. Das Ausmaß des gesamten Beckens beträgt ca. 50 x 22 m mit einer max. Tiefe von 1,5 m.*



### **AUS DEM INHALT**

#### **GEMEINDE**

**Ein Blick in die Gemeindestube**

(Seite 4 - 5)

#### **Wichtige Hinweise**

(Seite 7 - 9)

#### **Mitfahrbörse**

(Seite 11)

#### **SCHULE**

(Seite 13 - 15)

#### **NACHRUFE**

(Seite 29)

#### **VEREINE**

**Musikkapelle**

(Seite 32 - 36)

#### **Jungbauernschaft**

(Seite 37)

#### **Sportunion**

(Seite 38 - 39)

#### **REISEBERICHT**

(Seite 40 - 43)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.  
An einen Haushalt.  
Postentgelt bar bezahlt.

Zugestellt durch Post.at



## Liebe Gaimbergerinnen und Gaimberger!



**Das ist der Sommer 2008.** Die ergiebigen Niederschläge, verbunden mit Sturm und Hagelschlag, im Monat Juni 2008 geben Anlass zum Nachdenken, ob das Wetter nicht auch bei uns - die Alpen gehören zu den Gebieten - in denen der Klimawechsel sich besonders stark bemerkbar macht, aus den Fugen gerät. Die Klimaforscher und Meteorologen prophezeien uns ein kontinuierliches Ansteigen der Temperaturen und in der Folge veränderte Bedrohungsszenarien. Das wird heißen, heftigere Gewitter im Sommer und Herbst und weniger Niederschläge im Winter und eine dünnere Schneedecke in den Wintermonaten. Am Abend des Peter und Pauls Tages, Sonntag 29. Juni, ging im Bereich des Zetttersfeldes ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder. Schon die alten Leute wussten: Wenn's am Zetttersfeld „schauert“ (hagelt), ist in Tallagen mit Hochwassergefahr zu rechnen. Die in den letzten Jahren mit hohem fi-

nanziellem Aufwand getätigten Hochwasserschutzbauten am Zetttersfeld, wie auch die Rückhaltebecken oberhalb der Siedlungsgebiete wurden auf die harte Probe gestellt. Sie haben ihren Zweck erfüllt. Die Feuerwehren der Gemeinden Thurn, Gaimberg und Nussdorf-Debant mussten ausrücken und standen bis in die Morgenstunden im harten, äußerst gefährlichen Einsatz. Das kostspielige **Oberflächenwasserprojekt im Be-**

**reich der Zetttersfeldbahn-Talstation** hat die Nagelprobe bestanden. Einige Wassereinflüsse müssen noch korrigiert und verbessert werden. Einen 100 % Schutz wird es bei solchen Elementarereignissen wohl nicht geben. Aufgrund der Anfragen von Eltern und Erziehungsberechtigten im Laufe der letzten Monate, haben sich die drei Gemeinden Oberlienz, Thurn und Gaimberg entschlossen, im Kindergarten Thurn eine **Sommerbetreuung** für

Kinder von 2 bis 10 Jahren, anzubieten. Obwohl sich die Anzahl der Anmeldungen in Grenzen gehalten hat, haben die Gemeindeführungen beschlossen, in der Zeit **vom 07. Juli 2008 bis einschließlich 01. August 2008 von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.00 Uhr bis 13.00 Uhr** mit zwei ausgebildeten Fachkräften die regionale Sommerbetreuung einzurichten. Die **Musikkapelle Gaimberg** hat in ihrem Jubiläumsjahr schon drei anspruchsvolle



*Diese Aufnahme gelang Camillo Girstmair am 26. Juni um 23.31 Uhr*

Konzerte im Pavillon durchgeführt. Der Besuch war jeweils sehr gut. Beim **Konzert-Bezirkswertungsspiel in Iselsberg** erzielte die Musikkapelle, erstmals angetreten in der Oberstufe, mit 89,25 Punkten von 100 ein hervorragendes Ergebnis. Dazu meine herzliche Gratulation.

### Die Sonnseiten

#### HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER

Gemeinde Gaimberg  
Dorfstraße 32, 9900 Gaimberg  
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH  
Bürgermeister Bartl Klaunzer

#### SCHRIFTLEITUNG

Elisabeth Klaunzer

#### MITARBEITER

Elisabeth Bachler, Christian Tiefnig, Elisabeth Altstätter, Gertraud Thaler, Friedl Webhofer,

#### LAYOUT

Hans-Peter Kollnig

#### LOGO

Simon Glantschnig

#### VERLAGSPOSTAMT

9900 Lienz

#### SATZ

Friedl Webhofer, Elisabeth Altstätter

#### DRUCK

PRINT AND MORE

Nörsach 25, A-9782 Nikolsdorf

Meine herzlichen Glückwünsche gehen auch an **GR Friedl Webhofer**, der mit seinen Edelbränden wieder sehr gute Bewertungen (Goldmedaillen) errang.

Beim Neubau des Feuerwehrhauses wird eifrig gewerkt, sodass die Fertigstellung und die provisorische Inbetrieb-

nahme nicht mehr allzu fern sein werden.

Im August stehen uns mit dem Patroziniumsfest, Bezirksmusikfest, Verabschiedung unseres Herrn Pfarrers Cons. Otto Großgasteiger einige „markante“ Ereignisse ins Haus. Ich bitte die Gemeindebevölkerung um

reges Interesse, Verständnis für die zusätzliche Arbeit, aber auch um ein freundliches Entgegenkommen bei der Unterbringung und Bewirtung unserer Freunde aus Sand/Dambach. Nur so ist eine klaglose und perfekte Durchführung dieser Anlässe gewährleistet.

**Uns allen wünsche ich einen schönen, nicht zu nassen Sommer, den Kindern und Schülern frohe Ferienerlebnisse, viele neue Eindrücke und Erfahrungen.**

*MIT LIEBEN GRÜSSEN  
EUER BARTL KLAUNZER*

### Tiroler Landtagswahl 2008 Gemeindeergebnis Gaimberg

Partei	Jahr	Stimmen	+/-	%	+/-
ÖVP	2008	193	-36	44,06%	-20,45%
	2003	229		64,51%	
SPÖ	2008	57	+14	13,01%	+0,90%
	2003	43		12,11%	
GRÜNE	2008	50	+1	11,42%	-2,38%
	2003	49		13,80%	
FPÖ	2008	65	+31	14,84%	+5,26%
	2003	34		9,58%	
KPÖ	2008	3		0,68%	
DC	2008	11		2,51%	
FRITZ	2008	59		13,47%	

Statistik	2008	2003	+/-
Wahlberechtigte	692	612	+80
abgegebene Stimmen	452	365	+87
gültige Stimmen	438	355	+83
ungültige Stimmen	14	10	+4
gültige Stimmen	96,90%	97,26%	-0,36%
ungültige Stimmen	3,10%	2,74%	+0,36%
aktuelle Wahlbeteiligung	65,32%	59,64%	+5,68%

### Gutscheine für Busfahrt Lienz – Kitzbühel

Die Gemeinde hat vom Verkehrsverbund Tirol Gutscheine für Gratisbusfahrten zwischen Lienz und Kitzbühel erhalten. Interessierte Gemeindebürger können die Gutscheine ab sofort im Gemeindeamt abholen. Gültig sind die Gutscheine bis 31.07.2008 zwischen Lienz – Kitzbühel (Linie 4410) in den Omnibussen der ÖBB-Postbus GmbH.

Die Jugendhomepage des Landes Tirol

[www.mei-tirol.net](http://www.mei-tirol.net)

Auf der neuen Jugendhomepage des Landes können sich Jugendliche nicht nur ein Bild der politischen Landschaft in Tirol machen, sondern auch Wissenswertes aus den Bereichen Bildung, Job, Fun und Freizeit erfahren.

PC PRINT - COPY - KASSENSYSTEME



**Bürosysteme Obwexer & Habjan**

A-9900 Lienz - Maximilianstraße 20 (04852) 64000 Telefax 640000-13 www.buerosysteme.at

## Ein Blick in die Gemeindestube

Aus der Sitzung vom  
6. März 2008

### CNT-Anschluss (Internetanschluss) für das Gemeindeamt Gaimberg

Das CNT ist eine Standleitungsanbindung an das Tiroler Gemeindefachnetz und ermöglicht eine schnelle und zuverlässige Anbindung an das Internet. Weiters ist es durch eine leistungsfähige moderne Firewall geschützt und bietet somit Schutz vor Attacken aus dem Internet.

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig, die Gemeindeverwaltung Gaimberg an das CNT/TGN des Landes Tirol anzubinden. Monatliches Entgelt: € 49,- netto; Einmaliges Herstellungsentgelt: € 300,- netto. Leitungsbetreiber: Telekom Austria.

### Bergrettung Lienz - Jahresbeitrages 2008

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig, an die Bergrettung Lienz einen Beitrag für das Jahr 2008 in der Höhe von € 383,50 zu leisten, wobei die Hälfte (€ 191,75) wie in den vergangenen Jahren wieder vom Tourismusverband, Unterausschuss Gaimberg, übernommen wird.

### Neubau Feuerwehrhaus Gaimberg - Auftragsvergaben

Der Vollwärmeschutz wird an die Fa. Johannes Girstmair, 9900 Gaimberg, vergeben. Auftragssumme: € 16.359,81 (exkl. MWSt).

Die Estricharbeiten werden an die Fa. Raimund Gietl, 9912 Anras, vergeben. Auftragssumme: € 5.261,23 (exkl. MWSt).

Die Alu-Arbeiten werden an

die Fa. Strussnig GesmbH, 9541 Einöde, vergeben. Auftragssumme: € 3.742,60 (exkl. MWSt).

Die Kunststofffenster werden an die Fa. RGO, 9900 Lienz, vergeben. Auftragssumme: € 18.380,35 (exkl. MWSt).

Die Möbel für den Funk- und Atemschutzraum werden an die Fa. Gabriel Forcher Tischlerei GmbH, 9900 Lienz, vergeben. Auftragssumme: € 4.710,00 (exkl. MWSt).

Die Innentüren und der Fahenschrank werden an die Bau- und Möbeltischlerei Josef Ortner, 9900 Gaimberg, vergeben. Auftragssumme: € 5.947,00 (exkl. MWSt).

Die EDV-Einrichtung für den Funkraum und die Telefonanlage werden an die Fa. Bocom EDV Bodner, 9900 Tristach, vergeben. Auftragssumme: € 2.797,90 (exkl. MWSt).

Telphonanschluss: ISDN-Anschluss; Internetanbindung: aonSpeed Easy (Telekom Austria).

### Unterstützung der Wien-Aktion 2008 Hauptschule Lienz-Nord

Auf Antrag der Hauptschule Lienz-Nord genehmigt der Gemeinderat einstimmig einen Zuschuss von € 30,-/Schüler(in) für die Gaimberger Teilnehmer(innen) der diesjährigen Wien-Aktion. Der Zuschuss wird direkt an die jeweiligen Familien ausbezahlt.

### Genehmigung der Jahresrechnung 2007

Der Gemeinderat Gaimberg genehmigt einstimmig die Jahresrechnung 2007 in der Form, wie sie zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt ist und erteilt dem Rechnungsleger Bgm. Bartl Klaunzer die volle Entlastung. Gleichzeitig

werden die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben im Jahr 2007 beschlossen und genehmigt.

### Erlassung von Bebauungsplänen

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Erlassung eines Bebauungsplanes für den Bereich der Gp. 350/4 und einen Teilbereich der Gp. 350/2, beide Katastralgemeinde Obergaimberg.

Der Gemeinderat beschließt mit 10 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung die Erlassung eines Bebauungsplanes für das GSt. 309/1, KG Untergaimberg.

### Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat beschließt mit 10 Ja-Stimmen und 1 Gegenstimme die Änderung des Flächenwidmungsplanes Gaimberg im Bereich der Gpn. 211/13 und 211/15 beide KG Untergaimberg. Auf der Gp. 211/13 ist die Errichtung eines Wohnhauses geplant. Um dies zu ermöglichen, ist eine entsprechende Widmung von derzeit „Freiland“ (§ 41 TROG 2006) in künftig „Wohngebiet“ (§ 38 TROG 2006) notwendig. Die verkehrstechnische Anbindung über den Parkplatz der Lienzener Bergbahnen AG ist privat rechtlich sichergestellt.

Die Gp. 211/15 (Freiland) wird mit der Gp. 211/12 (Wohngebiet) vereinigt. Voraussetzung für eine Bebauung ist auch hier eine einheitliche Widmung des Bauplatzes. Die Zufahrt von Süden her ist auch

hier privatrechtlich sichergestellt.

### Hinweistafel für Kindergärten

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, zwei Hinweistafeln („Gib acht, ein Kind“ und „Achtung Kindergarten“) anzuschaffen und im Bereich oberhalb und unterhalb des Gemeindehauses anzubringen.

Aus der Sitzung vom  
17. April 2008

### Anschluss des Feuerwehrhauses an die Dorfwärme Gaimberg

Das neue Feuerwehrhaus soll so rasch als möglich an die Dorfwärme angeschlossen werden, damit der Vorplatz fertig gestellt werden kann.

### Gemeinsame Internet-Homepage für die Gemeinden Oberlienz, Thurn und Gaimberg

Angestrebt wird eine gemeinsame Homepage für die drei Gemeinden Oberlienz, Thurn und Gaimberg nach dem Vorbild der drei Gemeinden des Defereggentales. Mit diesem Projekt sollen Kosten gespart und Synergieeffekte genutzt werden. Der Gemeinderat Gaimberg befürwortet einstimmig dieses Projekt.

Der Kostenrahmen wird mit insgesamt € 15.000,- bis € 20.000,- (inkl. MWSt) für alle drei Gemeinden festgelegt.

### Jahresrechnung 2007

	EINNAHMEN	AUSGABEN	RECHNUNGSERG.
Ordentl. Haushalt	€ 1.648.083,07	€ 1.535.194,41	+€ 112.888,66
Außerordentl. Haushalt	€ 72.149,06	€ 72.149,06	- € 0,00
<b>Gesamt</b>	<b>€ 1.720.232,13</b>	<b>€ 1.607.343,47</b>	<b>+€ 112.888,66</b>

**Anschaffungen für den Kindergarten Gaimberg**

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig diverse Anschaffungen (Betriebsausstattung) für den Kindergarten (2 Sessel, 1 Schrank, Sonnenschutz für den Sandkasten).

**Zuweisung an die Gemeinde Gaimberg Immobilien KG**

Der Antrag des Bürgermeisters, die Anweisung von insgesamt € 50.000,-- (Mittel aus dem ordentlichen Haushalt der Gemeinde Gaimberg € 40.000,-- und Beitrag der Aargemeinschaft Gaimberg € 10.000,--) an die „Gemeinde Gaimberg Immobilien KG“ wird vom Gemeinderat mit 10 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

**Jahresbeitrag an den Verein Curatorium pro Agunto**

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die Auszahlung eines Förderbeitrages an den Verein Curatorium pro Agunto von € 0,73/Einwohner für das Jahr 2008, d.s. bei einer Einwohnerzahl von 767 lt. letzter Volkszählung € 559,91.

**Änderung des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt mit 10 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung die Änderung des Flächenwidmungsplanes Gaimberg für den Bereich der Gp. 213/1 KG Untergaimberg.

Der von der Flächenwidmungsplanänderung betroffene Teilbereich liegt südlich des Sportplatzes Gaimberg. Hier ist die Ansiedlung eines weiteren Gewerbebetriebes geplant. Um dies zu ermöglichen, ist eine Umwidmung von derzeit „Freiland“ (§ 41 TROG 2006) in „Gewerbe- und Industriegebiet“ (§ 39 TROG 2006) erforderlich. In diesem Bereich wurde im

örtlichen Raumordnungskonzept die gesamte Fläche für eine gewerbliche Entwicklung vorgesehen.

**Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes, des Flächenwidmungsplanes, Erlassung eines kombinierten Bebauungsplanes**

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes und des Flächenwidmungsplanes für einen Teilbereich der Gp. 197/2 KG Untergaimberg. Weiters wird die Erlassung eines Bebauungsplanes für diesen Bereich erlassen. Hier ist die Erweiterung eines Bauplatzes nach Westen hin für die Errichtung eines Wohnhauses vorgesehen.

**Bebauungsplan - Gp. 211/13 KG Untergaimberg**

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig die Erlassung eines Bebauungsplanes für den Bereich der Gpn. 211/13 KG Untergaimberg. Der Bauplatz befindet sich südlich des Parkplatzes der Lienzer Bergbahnen AG. Hier ist die Errichtung eines Mehrfamilienwohnhauses geplant.

**Regionale Sommerbetreuung in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Oberlienz und Thurn**

Der Gemeinderat Gaimberg unterstützt einstimmig die Einrichtung einer regionalen Sommerbetreuung für Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren der Gemeinden Oberlienz, Thurn und Gaimberg während der Sommerferien 2008. Die Betreuung erfolgt durch zwei ausgebildete Fachkräfte. Ort: Kindergarten Thurn; Dauer: vom 7. Juli bis einschließlich 1. August 2008; Betreuungszeit: Montag bis Freitag, von 07.00 bis 13.00 Uhr; Kosten:

€ 20,--/Woche/Kind; es besteht auch die Möglichkeit, diese Einrichtung tageweise zum Preis von € 4,--/Tag/Kind zu nutzen.

Aus der Sitzung vom 05. Juni 2008

**Flächenwidmungsplanänderungen**

Der Gemeinderat beschließt einstimmig folgende Änderungen des Flächenwidmungsplanes:

Teilbereich der Gp. 233/6 bzw. 372/2 KG Untergaimberg; von Verkehrsfläche in Wohngebiet; Gp. 21/7 KG Obergaimberg; von Freiland in Sonderfläche Berggasthof;

**Ansuchen um Unterstützung der Sommersportwoche bzw. der Sport- und Sprachwoche der HS-Lienz Nord**

Das Ansuchen wird mit 5 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen mehrheitlich abgelehnt. Die Gemeinde Gaimberg unterstützt die Wien-Aktion der Hauptschule, jedoch andere Schulveranstaltungen wie Sport- und Sprachwochen usw. werden grundsätzlich nicht bezuschusst.

**Sanierung der Egger-Brücke und der Trinkwasserleitung im Bereich der Egger-Brücke**

Der Gemeinderat beschließt einstimmig folgende Finanzierungspläne:

Die Bauarbeiten werden folgenden Firmen vergeben: Planung: Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Bodner Arnold; Brückensanierung: Fa. SW Umwelttechnik GmbH; Fa. Zimmerei Weingartner GmbH; Trinkwasserleitung: Städt. Wasserwerk Lienz;

**Beamer und Leinwand für das Feuerwehrhaus Gaimberg**

Mehrheitlich wird der Ankauf eines Beamers und einer Leinwand für den Schulungsraum im Feuerwehrhaus beschlossen.

**Unterstützung für das Bildungshaus Osttirol**

Anlässlich der Arbeitssitzung am 08. Mai 2006 haben die Bürgermeister Osttirols beschlossen, das Bildungshaus Osttirol auch in den Jahren 2007 – 2010 weiterhin mit einem jährlichen Förderbeitrag von € 0,50/Einwohner zu unterstützen.

Der Gemeinderat genehmigt daher einstimmig, den Förderbeitrag für das Jahr 2008 in der Höhe von € 383,50 (d.s. € 0,50/Einwohner) an das Bildungshaus Osttirol zu leisten.

CHRISTIAN TIEFNIG  
ELISABETH ALTSTÄTTER

<b>Sanierung Egger-Brücke (2. Fortschreibung)</b>	
<u>Sanierungskosten:</u>	€ 40.000,00 (brutto)
<u>Gesamtfinanzierungsplan</u>	
Bedarfszuweisung Land	€ 25.000,00
Beitrag Stadtgemeinde Lienz	€ 5.000,00
Veräußerung von Altmaterial	€ 3.000,00
Mittel - Ordentlicher Haushalt	€ 7.000,00
<b>Summe</b>	<b>€ 40.000,00</b>
<u>Sanierung Trinkwasserleitung</u>	
Sanierungskosten:	€ 20.000,00 (netto)
<u>Gesamtfinanzierungsplan</u>	
Mittel – Ordentlicher Haushalt	€ 20.000,00
<b>Summe</b>	<b>€ 20.000,00</b>

## Unwetterereignis am 29. Juni 2008

Nach einem heftigen Gewitter mit Hagel und Starkregen im Bereich des Zettersfeldes sind am Abend des 29. Juni 2008 zahlreiche Bäche über die Ufer getreten und haben beträchtliche Schäden auf Almflächen und verschiedenen Hofzufahrten verursacht. Durch vorhandene Auffangbecken entlang des Wartschenbaches konnte jedoch eine weitere Vermurung der Wartschensiedlung verhindert werden. Die Vermurungen beginnen im Bereich der „Rader Alm“, wobei sich das „Rader Bachl“ ein ca. 2 Meter tiefes und teilweise 4 Meter breites Gerinne gegraben hat. Dabei wird der Wanderweg zum Gasthof Biedner auf einer

Länge von ca. 30 Metern mit Geröllmassen verschüttet. Weiters wird von einem Nebenbach des Raderbachls ca. 0,5 Hektar Almfläche der Unterhuberalm vermurt. Die Auffangbecken beim Biedner und Unterhuberalm werden bis zu 3 Meter aufgestaut. Durch Eintiefung des Bachbettes im Mittellauf des Wartschenbaches entstehen beidseitige Hangrutschungen, welche die Zufahrten zu den Höfen „Wartscher“ und „Jaggler“ verlegen. Durch die enormen Geröllmassen werden auch die Auffangbecken beim „Grießmann“ und in der Wartschensiedlung fast zur Gänze aufgestaut. Der Abfluss in den Wasserrückhaltebe-

cken sowie die Hofzufahrt Jaggler-Wartscher wird Tags darauf mittels Bagger wieder freigelegt. Im Einzugsgebiet des Grafenbaches werden außer einer kleinen Vermurung

im Bereich des Grüntalweges keine nennenswerten Schäden festgestellt.

GEMEINDEWALDAUFSEHER  
FRANZ TSCHARNIG



Ca. 0,5 Hektar Almfläche der Unterhuberalm wurde vermurt.



Durch die enormen Geröllmassen werden die Auffangbecken beim „Grießmann“ und in der Wartschensiedlung fast zur Gänze aufgestaut.



Der Abfluss in den Wasserrückhaltebecken sowie die Hofzufahrt Jaggler-Wartscher wird am nächsten Tag wieder freigelegt.

**Buchtipp:****Bewältigung von Gewalterfahrungen bei Kindern**

von Mag. Verena Klanzer



VDM Verlag Dr. Müller  
(April 2008)  
ISBN-10: 3836495953  
ISBN-13: 9783836495950  
Preis: € 59,00

Die Zahl der jährlich gemeldeten Gewaltdelikte ist erschreckend hoch. Noch immer wird Gewalt totgeschwiegen. Nur langsam kommt es zu der Tendenz, dass Gewalt in der Gesellschaft nicht mehr auf taube Ohren stößt. Landläufig verste-

hen die Menschen unter dem Begriff Gewalt nur den Aspekt der körperlichen Gewalt. Es wird unterschätzt, wie viele Facetten der psychischen Gewalt täglich zum Einsatz kommen und dass es genauso zu kurzfristigen sowie zu langfristigen Auswirkungen kommen kann. Die Autorin hat sich nicht nur die Grundlagen, Theorien und verschiedenen Gewaltformen und deren mögliche Auswirkungen zum Thema gemacht, sondern sie stellt sich vorrangig auch die Frage, wie Kinder eine Gewalterfahrung bewältigen können. Sie beschreibt die wesentlichen Faktoren einer möglichen Bewältigung und geht in diesem Buch näher auf die Bewältigungsforschung ein. Wie kann ein Kind trotz widriger Umstände gedeihen? Eng mit dieser Frage verbunden sind Resilienz und Salutogenese.

**Opfer-Notruf**

**Kostenlose und anonyme Hilfe von Verbrechenopfern durch PsychologInnen und professionell ausgebildete HelferInnen.**

**Wann wenden Sie sich an den Opfer-Notruf?**

Wir helfen Opfern von Verbrechen, ungeachtet ihres Alters, Geschlechts, ihrer Nationalität oder der Art des Verbrechens. Der Notruf steht Ihnen unter der kostenfreien Nummer 0800 112 112 rund um die Uhr zur Verfügung.

**Wie können wir Ihnen helfen?**

Unsere PsychologInnen und speziell ausgebildeten HelferInnen bieten Ihnen professionelle Unterstützung und kompetente Antworten, wenn Sie Hilfe im Zusammenhang mit Straftaten suchen. Wir informieren Sie auch gerne über alle im Bereich der Opferhilfe tätigen Stellen an die Sie sich in Ihrem konkreten Fall wenden können.

**Was kostet der OpferNotruf?**

Hilfe für Verbrechenopfer kostet nichts! Sie erreichen uns rund um die Uhr unter der Nummer 0800 112 112. Anonym und zum Nulltarif!

**Mehr Infos finden Sie unter:**

[www.opfernotruf.at](http://www.opfernotruf.at) und [www.weisser-ring.at](http://www.weisser-ring.at)

Eine Initiative der Justizministerin Dr. Maria Berger, betrieben vom WEISSEN RING.



Elternsein ist eine spannende, vielseitige, jedoch nicht immer einfache Aufgabe. Kinder zu erziehen bringt jeden Tag neue Überraschungen und Herausforderungen. Manchmal stoßen auch die besten Eltern an ihre Grenzen. Damit sind Sie nicht allein! Informieren Sie sich über Elternbildungsangebote und Familienberatungsstellen in Ihrer Nähe unter

**0800 240 262**

oder **[www.eltern-bildung.at](http://www.eltern-bildung.at)**

Die Expert(inne)en des **ORF** -Elterntelefon geben Ihnen unter **01/7147147** Tipps zu Erziehungsfragen.

**Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend**

## Wichtige Hinweise

### Schulstarthilfe für Familien

Auch im Jahr 2008 werden die Schwerpunkte des Tiroler Familienpaketes weitergeführt. Die Schulstarthilfe soll den Familien den Schulstart ihrer Kinder im Pflichtschulalter von 6 - 15 Jahren erleichtern. **Der Zuschuss beträgt EUR 145,35 pro schulpflichtigem Kind und wird einmal jährlich im Herbst ausbezahlt.**

Voraussetzung für den Bezug der Schulstarthilfe des Landes ist, dass das Kind und der Elternteil, mit dem das Kind im gemeinsamen Haushalt lebt, den Hauptwohnsitz in Tirol haben und österreichische oder EU-Staatsbürger sind. Im Sinne einer sozialen Ausgewogenheit sind Einkommensgrenzen vorgesehen. Den Antrag für die Zuerkennung der Schulstartbeihilfe des Landes Tirol, den Sie u.a. im Gemeindeamt erhalten, muss jedes Jahr neu gestellt werden.

**Achtung!**

**Einreichtermin für das Schuljahr 2008/2009 ist der 30. September 2008.**

Eine verspätete Einreichung ist aus arbeitstechnischen Gründen nicht mehr möglich.

Alle Förderungen des Landes auf einen Blick auf

[www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at)

Ab sofort ist ein Förderungs-A-Z im Internetauftritt des Landes Tirol abrufbar. Unter [www.tirol.gv.at/foerderungen](http://www.tirol.gv.at/foerderungen) stehen über 200 Begriffe zur Verfügung, die einen unbürokratischen Zugang zu finanziellen Hilfestellungen in verschiedensten Lebenssituationen ermöglichen.

Das Förderwesen im allgemeinen und insbesondere die verschiedenen Kredite, Zuschüsse, Beihilfen oder Stipendien werden auf diese Weise noch transparenter und leichter zugänglich gemacht – ob es sich nun um Agrarförderungen, die Brennstoffaktion, die Kleinunternehmensförderung oder finanzielle Unterstützung in Sachen Wohnraum handelt. Nach Möglichkeit verlinkt die neue Webseite direkt auf die Förderungsseite der zuständigen Abteilung, wo auch die entsprechenden Formulare bereitliegen.

### Bis 31. Oktober 2008: Zusatzförderung für neuen Heizkessel

Wer seinen alten Heizkessel bis 31. Oktober 2008 durch einen neuen Pellets-, Hackgut- oder Stückholzkessel ersetzt, bekommt zusätzlich zu den bestehenden Förderungen des Bundeslandes eine Förderung aus den Mitteln des Klima und Energiefonds. Für Pelletkessel werden € 800,- Förderung ausbezahlt, für Stückholz und Hackgutkessel € 400,-;

Ein Förderzuschuss ist möglich wenn:

- > sich ein privater Haushalt eine Holzzentralheizung mit einer maximalen Leistung von 50kW anschafft
- > die Heizkessel die Emissionsvorschriften der Umweltzeichenrichtlinie für Holzheizungen erfüllen
- > die Rechnung für den Heizkessel im Zeitraum zwischen 22. Februar und 31. Oktober 2008 ausgestellt ist und
- > Der Förderantrag zusammen mit der Rechnung und einem Zahlungsnachweis innerhalb von 3 Monate nach Rechnungsdatum eingereicht wird, spätestens jedoch bis 30. November 2008 bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH [www.public-consulting.at](http://www.public-consulting.at) eingereicht wird.

Fragen Sie jetzt Ihren Installateur oder informieren Sie sich im Internet unter [www.public-consulting.at](http://www.public-consulting.at)  
Nähere Informationen zu den Förderungen in Ihrem Bundesland und zum Heizen mit Pellets: [www.propellets.at](http://www.propellets.at)

### Müllabfuhrtermine 2008

Nächste Abfuhrtermine:

- \* Dienstag, 22.07.2008
- \* Dienstag, 05.08.2008
- \* Dienstag, 19.08.2008
- \* Dienstag, 02.09.2008
- \* Dienstag, 16.09.2008
- \* Dienstag, 30.09.2008
- \* Dienstag, 14.10.2008
- \* Dienstag, 28.10.2008
- \* Dienstag, 11.11.2008

### Recyclinghof Gaimberg Öffnungszeiten

Mo, 16.00 - 17.00 Uhr  
Do, 17.00 - 19.00 Uhr

Geänderte  
Öffnungszeiten  
aufgrund von Feiertagen

wenn Montag ein  
Feiertag:

Di, 16.00 - 17.00 Uhr

wenn Donnerstag ein  
Feiertag:

Fr, 17.00 - 19.00 Uhr

### !!! ACHTUNG !!!

Das Ablagern von Müll jeglicher Art außerhalb der Öffnungszeiten ist verboten und wird zur Anzeige gebracht!

DIE GEMEINDEVERWALTUNG

## Wichtige Hinweise

### Ablagerungen im Wald verboten

Leider muss festgestellt werden, dass immer wieder diverse Gegenstände, wie ausgediente landwirtschaftliche Geräte, Maschinenteile, Baustahl und anderer Unrat (Gartenabfälle) im Wald oder entlang von öffentlichen Wegen und Forststraßen gelagert werden.

**Es wird darauf hingewiesen, dass derartige Ablagerungen, sowie das Ausbringen von Klärschlamm im Wald laut Forstgesetz 1975, § 16 verboten sind.**

Die betroffenen Grundeigentümer bzw. die Verursacher werden gebeten, die Missstände umgehen zu beseitigen, andernfalls werden genannte Gegenstände und Ablagerungen auf Kosten der Verursacher entsorgt. (Die Verursacher sind in den meisten Fällen bekannt.)

GEMEINDEWALDAUFSEHER  
FRANZ TSCHARNIG

### Althandys

**gefährlich für unsere Umwelt – bei richtiger Sammlung umweltfreundlich und sozial!**

**Alt-Handy-Sammlung für die Leukämie und Kinderkrebshilfe? Wie sieht das genau aus?**

Für jedes über eine Osttiroler Gemeinde gesammelte Handy bekommt die Leukämie- und Kinderkrebshilfe Osttirol **€ 1,50** (egal ob funktionstüchtig oder kaputt!) Das klingt vielleicht nicht viel, aber die Menge macht es aus!

#### Variante 1: Sammelboxen

Sie geben Ihr altes Handy (inkl. Akku und Ladegerät sofern verfügbar) in die eigens dafür bereit gestellten Sammelboxen im Recyclinghof oder im Gemeindeamt Gaimberg ab.

#### Variante 2: Wenn keine Sammelbox in Ihrer Nähe verfügbar ist

- Alte Handys mit oder ohne Akku in normales Kuvert geben und dieses zukleben.
- Kuvert mit Vermerk „Postgebühr zahlt der Empfänger“ beim nächsten Postamt abgeben.

#### **Adresse:**

**Mobile-Collect, Kennwort „LKKH - Osttirol“  
Postfach 3310, A-1170 Wien**

## Kinder bis 18 fahren im Sommer gratis!



**Ab Schulschluss sind alle Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und einen Tag vor dem 18. Geburtstag noch mobiler. Mit den großen Sommerferien 2008 startet die große Freifahrtsaktion.**

#### **Wo gilt die Freifahrt?**

Die Sommerfreifahrtsaktion gilt im Netz des Verkehrsverbund Tirol (VVT). Gefahren werden kann in allen Regionalbussen, Stadtbussen, Tramlinien, sowie in allen Nahverkehrszügen in ganz Tirol.

#### **Wo kann ich nicht fahren?**

Ausgenommen von der Aktion sind die **ÖBB-Fernverkehrszüge** - also alle IC, EC und ICE-Züge. Hier kann nicht gratis gefahren werden.

#### **Was brauche ich dazu?**

Voraussetzung, damit man frei fahren kann ist ein gültiger Ausweis mit Geburtsdatum.

**[www.gaimberg.at](http://www.gaimberg.at)**

**[www.gaimberg.eu](http://www.gaimberg.eu)**

Auf der Homepage der Gemeinde Gaimberg finden Sie immer aktuelle Informationen, wie z.B. Kundmachungen und Mitteilungen (Amtstafel online), Veranstaltungstermine, die Gemeindezeitung Sonnseiten online, verschiedene Downloads, interessante Links etc.

## Meine Gemeinde sorgt dafür, dass ich immer sauberes Wasser habe



Intakte Naturlandschaften und sorgsamer Umgang mit Ressourcen.

Sauberes Wasser ist bei uns eine Selbstverständlichkeit – dafür haben die Gemein-

den in den letzten Jahrzehnten gesorgt.

80.000 Kilometer Kanalnetz und 25.000 Kilometer Wasserleitungen wurden von den Gemeinden errichtet, bezahlt und gewartet. Allein im Jahr 2007 wurden etwa 2.000 Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsprojekte mit einem Investitionsvolumen von etwa 600 Millionen Euro durchgeführt. Im Bereich des Kanalnetzes nimmt Österreich international einen Spitzenplatz ein und die Zahl der Haushalte die mit dieser Basis-Infrastruktur versorgt sind, ist stets im

Steigen.

Weitere 100 Millionen Euro jährlich fließen in den Erhalt und die Sanierung bestehender Wasserleitungssysteme. Der Boom der Kläranlagen seit den 80er Jahren sorgt dafür, dass die ausgezeichnete Wasserqualität der heimischen Gewässer nicht nur gehalten, sondern auch ausgebaut werden kann. Der Großteil der Österreichischen Flüsse und Seen weist beste Trinkwasserqualität auf. Mitverantwortlich dafür ist die Umwelt- und Kommunalpolitik, die dafür die nötigen Maßnahmen setzt. Neben den Gemeinden agie-

ren auch lokale Wassergenossenschaften am Markt, an denen die Gemeinden beteiligt sind, oder mit denen in der örtlichen Raum- und Bauplanung zusammengearbeitet wird, um die bestmögliche Lösung für die Anrainer zu erarbeiten. Die Österreichischen Gemeinden – vertreten durch den Österreichischen Gemeindebund als Interessensvertretung - setzen sich mit aller Kraft für die Erhaltung dieser kommunalen Daseinsvorsorge ein, denn damit wird garantiert, dass Wasser auch in Zukunft für alle Menschen leistbar bleibt.

### Information über die Qualität des Trinkwassers Auszug aus dem Prüfbericht vom 17.06.2008

Wasserspende:  
Golgenquelle

Datum der Probenahme:  
20.05.2008

Physikalisch-chemische Untersuchung:

Gesamthärte (°dH) 3,59  
Carbonathärte (°dH) 2,97  
pH-Wert 7,46  
Säurekapazität (mmol/l) 1,060  
Calcium (mg/l) 20  
Magnesium (mg/l) 3,2  
Natrium (mg/l) 3,1  
Kalium (mg/l) 3,0  
Eisen (mg/l) <0,02  
Mangan (mg/l) <0,05  
Ammonium (mg/l) <0,002  
Nitrit (mg/l) <0,003  
Nitrat (mg/l) 0,66  
Chlorid (mg/l) <0,5  
Sulfat (mg/l) 18,8  
Hydrogencarbonat (mg/l) 64,7  
Aggressive Kohlensäure (mg/l) <1  
Arsen (mg/l) <0,0010

Bakteriologische Untersuchung:

KBE 22°C/37°C:

nicht nachweisbar

coliforme Keime:

nicht nachweisbar

E. coli: nicht nachweisbar

Enterokokken:

nicht nachweisbar

Beurteilung:

**Genusstauglich**

(d.h. als Trinkwasser gem. Trinkwasserverordnung geeignet)

Zusammenfassende Beurteilung der Hydrologischen Untersuchungsstelle Salzburg

Die Kontrollproben ergaben für die Probe vor der Entsäuerungsanlage eine ortsbekannte chemisch-physikalische Charakteristik. Bei einwandfreiem bakteriologischem

Befund sind insbesondere der Gehalt an aggressiver Kohlensäure sowie der saure pH-Wert auffällig.

Die Probe nach der Entsäuerungsanlage ergibt bei ebenfalls einwandfreiem bakteriologischen Befund **keine aggressive Kohlensäure** mehr, dementsprechend ist der pH-Wert angehoben, auch verändert sich die Härte entsprechend durch den Betrieb der Entsäuerungsanlage. Es kommt ein sehr weiches Wasser mit sehr geringen Gehalten der übrigen anorganischen Salze in Verkehr. Eisen, Mangan sowie reduzierte Stickstoffverbindungen waren nicht nachweisbar, Nitratgehalt mit 0,65 bzw. 0,66 mg/l signifikant unter dem Grenzwert von 50 mg/l liegend. Organische Belastung sehr

niedrig. Arsen konnte nicht nachgewiesen werden.

**Dieses Wasser ist geeignet, ohne Gefährdung der menschlichen Gesundheit getrunken und verwendet zu werden.** Der Zustand des erfassten Einzugsgebietes lässt einen ausreichenden Schutz für das Wasservorkommen erwarten. Die Einrichtungen für Transport und Speicherung des Wassers sind in einem solchen Zustand, dass eine Beeinträchtigung der Wassergüte verhindert wird. Es wird eine Entsäuerungsanlage betrieben. Die Anlage wurde dem Stand der Technik entsprechend errichtet. Über die Eigenkontrolle werden Aufzeichnungen geführt.

**HYDROLOGISCHE  
UNTERSUCHUNGSSTELLE  
SALZBURG**

## Mitfahrbörse des Regionsmanagements Osttirol

**Steigende Treibstoffpreise, schlechte Luftmesswerte, Staus auf viel befahrenen Durchzugsstraßen – eine Reihe von Gründen, sich Alternativen zum Auto anzuschauen.**

Wenn der Bus nicht zu Zeiten fährt zu denen man ihn braucht gibt's Hilfe zur Selbsthilfe - die vor einigen Jahren vom Regionsmanagement Osttirol ins Leben gerufene Mitfahrbörse. Gerade in den vergangenen Wochen wurde die Mitfahrbörse verstärkt genutzt - die Osttirolerinnen und Osttiroler bilden mehr und mehr Fahrgemeinschaften.

ten. Es ist ganz einfach, hier mitzumachen:

Wenn man als Fahrer eine Mitfahrgelegenheit anbietet oder eine Mitfahrgelegenheit sucht kann man sich dafür auf der Homepage des Regionsmanagements ([www.rmo.at](http://www.rmo.at) -> [osttirol.komm](http://osttirol.komm)) anmelden. Die notwendigen persönlichen Daten werden im digitalen Anmeldeformular eingetragen, das Angebot – also wann man wohin fährt oder eben mitgenommen werden möchte – trägt man auch ein und das RMO kümmert sich darum, dass diese Informationen nicht nur im Netz abrufbar sind, sondern auch im Ost-

tiroler Boten aufscheinen. Die Mitfahrbörse ist für alle TeilnehmerInnen kostenlos – sowohl im Internet als auch im Osttiroler Boten.

Wer über keinen Internetzugang verfügt ruft beim Regionsmanagement an und kann seine Wünsche telefonisch deponieren. Änderungen sind jederzeit möglich, bürokratische Hürden und Verpflichtungen gibt es keine!

Je mehr Osttirolerinnen und Osttiroler mitmachen, desto besser wird natürlich das Angebot insgesamt. Tägliche Fahrgemeinschaften zur Arbeit, Fahrten an den Studien- oder Arbeitsplatz auswärts

wirken sich nicht nur auf die Umwelt sondern auch auf die Geldbörse aus.

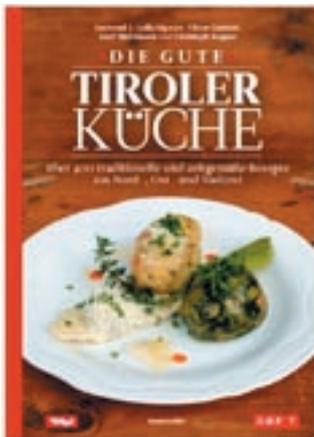
Wenn Sie weitere Fragen zur Mitfahrbörse haben, rufen Sie uns an!

**REGIONSMANAGEMENT OSTTIROL**



Amlacherstraße 12  
A-9900 Lienz  
Tel.: +43-(0)4852-72820-570  
Fax: +43-(0)4852-72820-44  
[info@rmo.at](mailto:info@rmo.at)  
[www.rmo.at](http://www.rmo.at)

### Buchtip: „Die gute Tiroler Küche“



**Über 400 traditionelle und zeitgemäße Rezepte aus Nord-, Ost- und Südtirol. Herausgegeben von Christoph Wagner, 405 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Edition Löwenzahn, Innsbruck 2008, 34,95 Euro**

Christoph Wagner, der bekannte Autor von Kochbuch-Bestsellern, hat über 400 der besten Rezepte von Köchen

aus bekannten Wirtshäusern aus Nord-, Ost- und Südtirol gesammelt. Man findet alle traditionellen Spezialitäten aus Tirol, von der Südtiroler Weinsuppe über Knödeltris und Schlipfkrapfen bis zu Tiroler Gröstl, Bauernbratl von Lamm oder Schwein und Hirschragout. Auch süße Köstlichkeiten wie Moosbeernocken und Apfelküchl, Bauernkrapfen und Strauben dürfen nicht fehlen.

Die Tiroler Kochprofis verbinden die Klassiker der einheimischen Küche mit modernen, zeitgemäßen Kochideen – einzigartig und unverzichtbar für alle, die gerne bodenständig, aber doch mit Pfiff kochen. Die Anleitungen sind übersichtlich, die Rezepte unkompliziert nachzukochen. Zahlreiche praktische Tipps und Tricks machen jedes der Gerichte zu einem vollen kulinarischen Erfolg!

ELISABETH BACHLER

**Vermessungskanzlei**  
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10  
Tel 04852 68568 FAX DW 17  
Email [neumayr@zt-gis.at](mailto:neumayr@zt-gis.at)

**ERFAHRUNG**  
... seit 55 Jahren

**KOMPETENZ**  
... beste Ausbildung

**LEISTUNGSFÄHIGKEIT**  
... 12 Mitarbeiter

**INNOVATION**  
... Einsatz neuester Technologien - GÜ, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

**RASCHE BEARBEITUNG**  
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

## Schnappschüsse aus dem Kindergarten...

Am Ende des Kindergartenjahres möchten wir uns ganz herzlich bei den Eltern für die gute Zusammenarbeit und die Mithilfe bedanken, beim Bürgermeister, der Gemeindeverwaltung und dem Gemeindearbeiter Franz für die Unterstützung und ein immer offenes Ohr für unsere „Anliegen“!

Die Höhepunkte der letzten Kindergartenwochen wollen wir euch in einigen Bildern zeigen.



*Einen sehr abwechslungsreichen Vormittag, an den wir gerne zurückdenken, erlebten wir am Bauernhof von Familie Lugger. Die Kinder zeigten großes Interesse bei der Führung durch die Hofstelle von Hermann und Reinhold. Besonders gut schmeckte die gemeinsame Bauernjause in der großen Küche.*



*Der „Waldtag“ mit den Förstern Peter Mair und Franz Tscharnig war für uns ein besonders erlebnisreicher Tag! Ein Papa eines Kindergartenkindes brachte uns mit dem Feuerwehrauto zum Wald Breit Egg (Nußdorf - in der Nähe vom Wartschenbach). Dort bekamen die Kinder eine „Eintrittskarte“ und dann begann eine aufregende Entdeckungsreise durch den Wald!*



*Den Werdegang „von der Blüte zum Honig“ konnten wir beim Besuch der Imkerei von Johann und Anna Frank erleben. Durch die sehr kindgerechte Aufbereitung dieser Thematik konnten die Kinder einen Einblick in die wundervolle Welt der Bienen erhalten. Einmal einen Imkerhut aufzusetzen, selber Honig zu schleudern und dann noch köstliche Honigbrote zu essen, ist schon etwas Besonderes...*



*Ganz viel Spaß hatten wir beim Ausflug in den Wichtelpark. Mit dem Zug fuhren wir nach Sillian, dort wanderten wir über die „Wichtelmeile“ (Waldweg mit spannenden Turnstationen) zum Wichtelpark. Danach holte uns der Wichtelzug ab und brachte uns wieder zum Bahnhof. Auch mit dem Wetter hatten wir Glück und so wird uns dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben!*

Solche besonderen Gruppenerlebnisse tragen sehr zur Stärkung des Gemeinschaftssinnes bei. Dazugehören mit allen Stärken und Schwächen, die Verbundenheit spüren und die Gemeinschaft erleben, sind Werte, denen wir im Kindergarten viel Zeit und Raum geben. Kinder in diesem Alter brauchen ausreichend Möglichkeiten zur konkreten Erfahrung ihrer Umwelt, denn Kinder lernen ganzheitlich und mit allen Sinnen! Allen, die zum Gelingen unserer Exkursionen beigetragen haben, noch einmal ein herzlichen DANKE!

Wir wünschen allen einen schönen Sommer!

**DAS KINDERGARTENTEAM**

**...und aus der Volksschule...**



*Bei einer Besichtigungstour durch Lienz lernten die SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe das Grabmal des letzten Görzer Grafen Leonhard (Bild links), die Kriegergedächtniskapelle mit dem Grab des Künstlers Albin Egger Lienz (Bild unten)...*



*...und die Franziskanerkirche kennen.*

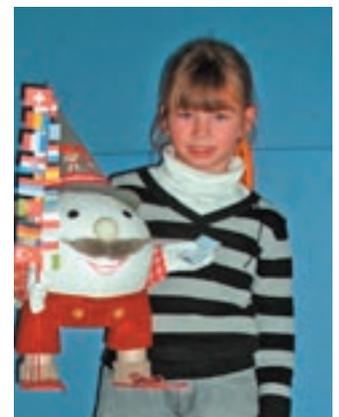
## ...und noch ein paar Einblicke in das Schulleben...



Mit vielen kreativen Ideen beteiligten sich unsere SchülerInnen unter Anleitung von Dipl. Päd. Sonja Dold an einem Wettbewerb zum Thema Fußball-EM in Tirol.



Die Skulptur von Caroline Rienzner (Schulsiegerin) wurde eingereicht.



Siegerin der 1. Klasse wurde Astrid Kollnig.



Bei den Bezirks-Fußballmeisterschaften der Volksschulen erreichte die vereinigte Mannschaft der VS Nußdorf und VS Grafendorf den ausgezeichneten 2. Platz. Vertreter unserer Schule waren Stefan Webhofer, Florian Duregger und Lukas Tiefnig, der leider beim letzten Spiel erkrankt war. Besonderes Lob gebührt dem engagierten Trainer VD Albert Frotschnig.



Mit großer Begeisterung erläuterte FF-Kommandant Johann Idl den Schülern der 3. und 4. Schulstufe Einsatzfahrzeuge und Gerätschaften der Feuerwehr Gaimberg.

## ...durch drei Schulaufsätze

## Mein Bauernhof

Wir haben 6 Kühe. Lenzi ist eine Kuh.  
Wenn wir sie auslassen, dann geht sie zu den  
Schweinen und frisst das Futter. Einmal bin ich  
in den Stall gegangen, da war fast alles  
zugeschnitten. Die Kuh hatte sich losgerissen.  
Ich machte die Stalltür zu und lief zu Mama.  
Sie kam und hängte sie wieder an und putzte  
den Dreck weg.  
Kiddy, eine Katze hat schon Junge bekommen.  
Sie miauen immer wenn ich komme. Und  
bei Silvi haben alle gedacht, dass sie pinkelt  
ist. Doch Grog sagte schau mal in den Stadel  
in die Ecke. Und was glaubt ihr war da?  
Es waren junge Katzen.



Von Michaela Preßlaben 8 Jahre alt

## Unsere Fabel

Am Nachmittag holten wir 2 Fabel. Eines heißt  
Sissi und das andere Ossi. Sissi ist immer  
sehr neugierig. Sie hüpfelt immer auf  
das Gatter, wo Anja und ich vorbeigehen.  
Einmal sind Sissi und Ossi im Kuhstall  
hinein gelaufen. Ich holte Gerhard und wir  
jagten sie wieder hinein. Abid Volling 8 Jahre



## Mein Vorkurschulerlebnis

In einer Turnstunde im Frühling, als wir draußen waren, machte uns die  
Lehrerin auf ein Vogelnest aufmerksam. Es war ein schön gebautes Vogelnest  
in dem eine Amsel war. "Sie brütet gerade", erklärte die Lehrerin.  
Nach der Schule war die Amsel auf Futtersuche gegangen und wir  
konnten uns die Eier anschauen. Es waren kleine grüne Eier mit braunen  
Punkten. Nach einigen Tagen waren die kleinen Vögel ausgebrüht.  
Die fünf Vögel hatten noch fast keine Federn. Wenn die Mutter  
mit Futter kam, spreizten sie ihre Schnäbel ganz weit auf und piepsten  
laut. Leider war nach einigen Tagen das Nest leer. Aber wir fanden es toll,  
dass wir den Vögeln bei ihrer Entwicklung zuschauen konnten.

Dieses Vorkurschulerlebnis hat mir  
besonders gut  
gefallen

Anna Teichmayer

## Rückblick Tiroler Bäuerinnenorganisation „Ortsgruppe Gaimberg“

Die Funktionsperiode bei der Tiroler Bäuerinnenorganisation geht im September 2008 zu Ende. Es gibt also wieder Neuwahlen, genauso wie bei der Jungbauernschaft/Landjugend und bei der Ortsbauernschaft. Was ist nun geschehen in den letzten 6 Jahren in unserer Gemeinde durch den Einsatz der Ortsgruppe? Im ersten Jahr machten wir Bekanntschaft mit dem Computer. Einige von unseren Bäuerinnen ha-

ben den 80 Übungseinheiten umfassenden Grundkurs in der LLA-Lienz besucht.

Dann gab es **Vorträge** über:

- Effektive Mikroorganismen
- Gärtnerin mit allen Sinnen
- Cholesterin lebensnotwendig
- Positives Denken im Alltag
- Diavortrag über den Nationalpark

- Fastentücher und Kreuzwege in Osttirol...

### Bezirksveranstaltung:

Lesung mit Maria-Luise Habicher

Von der SVB angeboten und bei uns auch gut angenommen wurden der **Nordic-Walking Kurs** und der Vortrag „**Sicherheit auf Schritt und Tritt**“.

### Koch- und Backkurse:

- Der Brotteig und seine Abänderungen
- Haltbarmachen von Gemüse
- Der Apfel und seine Köstlichkeiten
- Faschingskrapfen
- Tortenverzieren (2 mal)
- Nudelvariationen
- Tirtlan
- Gesunde Schuljause
- Alte Hausmittel neu entdecken...

### Basteln und Handarbeiten:

Filzen von Patschen, Hüten und Taschen, Adventkränze binden und verkaufen für

einen karitativen Zweck. Mithilfe beim Binden der Frauenbuschn für St. Michael (Zettersfeld).

### Für die Volksschule:

Ein Vormittag mit den Schülern am Rohrerhof

### Für den Kindergarten:

„Essen mit allen Sinnen genießen“ (Schmatzi)

Kleine Germgebäcke (Brezeln, Kipferl...)

Brotbacken mit den Kindern

Besuch auf dem Bauernhof...

Wirbelsäulengymnastik „Bewegung im Älterwerden“ mit Gruber Anni.

**Wir hoffen, dass wir damit einen Beitrag zur Gesundheit, Weiterbildung, Gemeinschaft, Brauchtum und Kultur in der Gemeinde für Bäuerinnen und Frauen geleistet zu haben.**

DER ORTSAUSSCHUSS

ANNA FRANK, MONIKA

DUREGGER, ANTONIA IDL

UND GABI TIEFNIG



Kindertag am Bauernhof

## Ein Blick zurück ins Jahr 1978



Diese Aufnahmen entstanden am 24. Juni 1978, anlässlich eines „denkwürdigen“ Almauftriebes auf die Gaimberger Alm. Es herrschte dichtes Schneetreiben. Bei sehr schlechter Sicht verlor Alban Klaunzer bei der Rückfahrt die Herrschaft über den Traktor. Seinem Bruder Bartl gelang noch der Absprung, bevor das Fahrzeug seitlich Richtung Debantbach kippte. Alban wurde mit unbestimmten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo sich schon seine Frau Johanna mit dem neugeborenen Sohn Markus aufhielt. Für die Familie Alban Klaunzer vulgo. „Schuster“ ein wahrhaft „merkwürdiges“ Datum, dieser 24. Juni 1978, ein Tag, würdig, um ihn sich zu merken.

## Rückblickend ein Streifzug durchs vergangene Bastelrundenjahr

Zum Abschluss eines sehr erfolgreichen Arbeitsjahres der Bastelrunde führen wir am 24. Juni 2008 gemeinsam nach Glanz auf den Innergreinhof. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Margit und Sepp Brunner folgte eine kurze Information, anschließend die Führung durch seinen „PERMAKULTUR“-GARTEN – EIN GARTEN FÜR KÖRPER, GEIST und SEELE – GANZ IM EINKLANG MIT DER NATUR. Als Danke für die treuen und fleißigen Bastlerinnen gab es eine köstliche Jause mit hofeigenen, selbst hergestellten Produkten.

DAS BASTELRUNDEN-TEAM  
CONNY UND CILLI



B  
A  
S  
T  
E  
L  
R  
U  
N  
D  
E

*Wie fruchtbar ist  
der kleinste Kreis –  
wenn man ihn wohl  
zu pflegen weiß.  
(Goethe)*



## Tiroler Vereinsehrennadel in Gold für Paul Tschurtschenthaler und Sepp Groder

Bärenstadl Assling:



v.l.: Bgm. Bartl Klaunzer, Alt-LH DDr. Herwig van Staa, Josef Groder, Paul Tschurtschenthaler, Bezirkshauptmann HR Dr. Paul Wöll

Am 4. April 2008 fand anlässlich des Tages der Vereine im Bärenstadl in Assling die diesjährige Verleihung der Vereinsehrennadel in Gold für langjähriges Wirken im **Diens-te der Gemeinschaft** statt. Alle zwei Jahre findet diese Ehrung statt, jede Gemeinde darf auf Grund ihrer Größe die Ehrungen vorschlagen. Für Gaimberg sind es jeweils zwei Personen. Der Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa nahm die Ehrungen persönlich vor, freute sich über jede einzelne Begegnung und betonte ganz besonders die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Vereinsarbeit für die Gesellschaft. Die Ehrengäste

wurden von der Musikkapelle Assling und von den Schützen empfangen, zwei Chöre umrahmten die Feierstunde, es gab ein vorzügliches Menü und nach mehreren Ansprachen wurden die Verleihungen vorgenommen. Ca. 90 Osttirolerinnen und Osttiroler erhielten die Vereinsnadel in Gold und eine Urkunde. Die Bürgermeister nahezu aller Osttiroler Gemeinden zeigten durch ihre Anwesenheit die Wertschätzung für die Geehrten. Gaimbergs Bürgermeister Bartl Klaunzer hat den **Tschurtschenthaler Paul** und den **Groder Sepp** und ihre Begleitung sogar höchstpersönlich nach Assling chauffiert.

Paul Tschurtschenthaler ist seit 1961, also seit 47 Jahren bei der Musikkapelle, 26 Jahre davon im Ausschuss, auch als Obmannstellvertreter, ein Jahr als Kapellmeister, 24 Jahre als Notenwart und seit 12 Jahren Stabführer. Seit ca. 50 Jahren ist Paul bei der Feuerwehr, auch dort lange im Ausschuss und momentan noch als Gruppenkommandant. 15 Jahre lang war er mit seinem Vater Kirchenmesner, seit nunmehr drei Jahren allein. Worauf Paul besonders stolz ist: Über 30 Jahre ist er bereits als Sänger beim Brautnachtsingen dabei, früher mit dem Franzl Anda, dem Mesner Hermann und dem Steiner Paul, jetzt mit dem

Mesner Hannes, dem Tiefnig Seppi, dem Schneider Ferdl und dem Steiner Paul. Sogar eine CD wurde aufgenommen. Der Brauch des Brautnachtsingens ist ein sehr schöner, Paul hofft, dass das alte Liedgut nicht in Vergessenheit gerät. Er ist mit seinen Männern fest dabei, die alten Texte und Melodien neu zu beleben. Und der Paul Tschurtschenthaler ist stolz auf die Vereinsnadel, er freut sich über die schöne Ehrung und ist sich bewusst, dass er schon viel für die Gemeinde tut.

**Sepp Groder** ist seit 20 Jahren im Ausschuss des Sportvereins tätig, teilweise als Sektionsleiter fürs Eisschießen, seit heuer fürs Rodeln. Seit 15 Jahren ist er Kassier bei der Freiwilligen Feuerwehr. Er bezeichnet es als erhebendes und ehrendes Gefühl, die Vereinsnadel überreicht zu bekommen. Man kennt viele Leute, die geehrt wurden, besonders aus den Nachbargemeinden. Nach der Feier wurde noch eine CD mit den Bildern zugeschickt.

**Wir gratulieren den beiden Geehrten. Gaimberg ist stolz auf den Paul Tschurtschenthaler und den Sepp Groder, wir wünschen ihnen alles Gute, viel Gesundheit und Schaffenskraft und freuen uns auf viele Begegnungen in den Vereinen!**

ELISABETH BACHLER

**FREY**  
BAUUNTERNEHMUNG  
T +43 4852 62266  
INFO@FREY.AT

**FREY**  
METALLTECH GMBH  
T +43 4852 62236  
WWW.FREY.AT

## Glückwünsche an drei Gemeindeglieder – stellvertretend für viele, die heuer einen runden Geburtstag feiern

*Am 18. April vollendete der „Grißmann Anda“ Herr Andreas Duregger sein 80. Lebensjahr. Zeit seines Lebens stellte er sein Können und Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung und übte die verschiedensten Ämter und Tätigkeiten in der Gemeinde aus. Ebenso schätzten viele Gremien und Behörden seine umfangreiche Erfahrung im Wegbau und in den Weginteressensschaften (Debanttal). Das Bild zeigt den Anda als Mesner im St. Michaelskirchl/Zettersfeld. Über die „Sonnseitn“ noch einmal herzliche Gratulation!*



*Ebenfalls ein „halber Debanttaler“ feierte einen runden Geburtstag. Der „Ackerer Lois“ Herr Alois Neumair vollendete am 21. Juni sein 75. Lebensjahr. 30 Jahre verbrachte er die Sommer als umsichtiger Hirte in der Gaimberger Alm. Er ist ein großer Gönner unserer Musikkapelle und treuer Besucher der Konzerte. Anlässlich des Konzertes in der Wartschensiedlung gratulierte die MK Gaimberg auf das Herzlichste.*

*Herr Johann Gumpoldsberger vollendete am 5. Juli sein 70. Lebensjahr. Auch dazu von dieser Stelle aus herzliche Gratulation!*

*Bei der diesjährigen Landesausstellung der Norikerpferde in Innsbruck haben vier Gaimberger Norikerzüchter ihre Pferde präsentiert. Dabei erreichte Hans Gumpoldsberger vlg. „Pichler“ mit seiner Jungstute „Daisy“ einen 1. Platz. Eine schöne züchterische Leistung – Bravo Hans!*



Quo vadis – Herr Pfarrer Großgasteiger?

## Fragen an den scheidenden Pfarrer Otto Großgasteiger 20 Jahre betreute er die Pfarre Grafendorf

Gertraud Thaler

### 1. Was war Ihnen besonders wichtig?

Die Gottesdienste! Eine benediktinische Ordensregel be-



*Unser Herr Pfarrer  
... ein würdiger Herr...*

sagt: „Man darf dem Gottesdienst nichts vorziehen!“ Die Verkündigung, also die Predigten sind mir da am allerwichtigsten! Es steht schon in der Bibel: „Der Glaube kommt vom Hören!“ Die Leute müssen den Glauben dargelegt bekommen. Deswegen habe ich immer darauf gedrängt, dass die Gottesdienstbesucher schon einige Minuten vor dem Beginn der Messfeier in der Kirche sind, um sich in der Stille zu sammeln! Auch die aktive Teilnahme ist ein spezieller Wunsch des II. Vatikanischen Konzils.

Weiters sind Freuden- und Trauertage wichtige Anlässe, um seelsorgliche Schwerpunkte zu setzen. Im persönlichen kleinen Kreis geschieht viel und es greift mehr, jeder einzelne ist besonders empfänglich. Erwähnen möchte ich hier Tauffeiern, wo eine Familie mit allen Verwandten und Freunden anwesend ist.

Oder Begräbnisfeiern: hier spürt man, dass die Leute ein Herz wie ein „aufgeweichter Boden“ haben! In diesen Situationen sind viele sehr empfänglich für Glaube, Hoffnung und Trost! Wenn viele, viele mit Freude mittun, wird man selbst bereichert!

### 2. Was ist in baulicher und administrativer Hinsicht geschehen?

Renovierung des Widums und Anbau einer Garage, Renovierung des Grütfls, Sanierung von St. Michael, Zettersfeld inkl. Renovierung des Freskos an der Stirnseite, neue Laut-

und Bundesdenkmalamt gelang es, gut zusammenzuarbeiten! (Alle kirchlichen Gebäude stehen unter Denkmalschutz).

### 3. Wie geht es seelsorglich weiter?

Meinem Nachfolger gab ich folgende Empfehlungen:

Sorge für dich, dann kannst du auch für andere sorgen!

Übernimm nicht zu viel! Zurückschalten ist schwieriger!

Jede Pfarre bzw. Seelsorgstelle (St. Andrä, Grafendorf, Peggetz, Thurn) muss bereit sein zu teilen! Es bedarf der Bereitschaft aller, Kompro-

misse zu schließen! Sonst gibt es von mir kein Einmischen! An alle in der Pfarre ergeht die Bitte, noch mehr mitzuhelfen, als bisher! Im geschwisterlichen, guten Teilen liegen die Chancen der künftigen Seelsorgsräume. Die Last wird von der Diözese weg auf die Basis verschoben. Mehr an Verantwortung bringt die Möglichkeit des Mitentscheidens. Mitverantwortung heißt aber auch mehr Arbeit! Wir sind bereits Missionsland geworden!

### 4. Und noch ein Ausblick in Ihre Zukunft!

Mein Hobby bleibt das Hl. Land! Eine wunderschöne Aufgabe, den Leuten die irdische Heimat von Jesus zeigen zu dürfen! Immer mit der Gelegenheit gegen Antisemitismus und Antijudaismus (= eigentlich richtige Begriff) einzuwirken. Das Christentum hat jüdische Wurzeln! Wir haben die Verpflichtung, zwischen diesen beiden Religionen versöhnlich zu wirken.

**Und weiterhin gilt: „HALTE DEN SONNTAG UND DER SONNTAG HÄLT DICH!“**

*...als begeisterter und begeisternder Pilgerführer  
in seiner Heimat Israel...*



sprecheranlage für Kirche und Friedhof, neue Bankauflagen und Bankheizung in der Pfarrkirche, Außenbereich: Vorplatzgestaltung und Grundmauernsanierung. Da waren mir die Pfarrkirchenräte eine große Hilfe! Das Verwalten kirchlicher Güter erfordert einen sorgsam Umgang. Nicht Verminderung, sondern eine gewisse Vermehrung soll das Ziel sein. Mit den Fachleuten vom bischöflichem Bauamt



*...gut behütet in den Urlaub...*

## Pfarre Grafendorf zu Seelsorgungsraum Lienz-Nord

Pfarrer Cons. Otto Großgasteiger gibt aus gesundheitlichen Gründen unsere Pfarre Grafendorf mit 1. September 2008 an den Seelsorgungsraum Lienz-Nord ab. Das bedeutet für uns, dass Pfarrer Jean Paul Ouedraogo unser zukünftiger Pfarrer wird, dass wir also von der Pfarre St. Andrä aus mitbetreut werden. Zum Seelsorgungsraum Lienz-Nord gehören dann die Pfarre St. Andrä, unsere Pfarre Grafendorf und die Seelsorgstellen von Thurn und Peggetz. In einigen Jahren soll auch die Pfarre Oberlienz dazukommen.

In diesem Seelsorgungsraum ist der leitende Priester Pfarrer Jean Paul Ouedraogo und der mithelfende Priester (Vikar genannt) Pfarrer Alban

Ortner (bisher Pfarrer von Dölsach), der in Pension geht und in Thurn wohnen wird. Wir vom Pfarrgemeinderat und vom Pfarrkirchenrat bemühen uns um gute Gottesdienstzeiten. Ab 1. September werden auch Sprech- bzw. Bürostunden in unserem Widum angeboten. Wir bitten um Eure Mithilfe, denn es geht um unsere **Pfarre Grafendorf**. Wir wollen diese mit unseren Fähigkeiten lebendig gestalten und wir wollen in **Gaimberg** beheimatet und geborgen sein.

**OBFRAU DES PGR  
ANNA FRANK  
FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT  
UND PFARRKIRCHENRAT VON  
GRAFENDORF/GAIMBERG**

## Lebendige Seelsorgeräume

...Wenn die Bildung von Seelsorgeräumen nicht bloß ein Notprogramm zur pastoralen und sakramentalen Versorgung sein soll, sind folgende Dinge nötig, sagt Polak: Genügend religiös gebildete und spirituell tiefe Laien, die in der Lage sind, kleine Gemeinschaften zu gründen und zu begleiten. Sichtbare geistige und spirituelle Zentren, um Lernprozesse zu begleiten und um Suchenden eine Andockstelle zu bieten.

Schwerpunktbildung in den Gemeinden nach den vorrangigen Bedürfnissen der Menschen und den vorhandenen Charismen sowie Vernetzung der Gemeinden, um so ein buntes Angebot an Wegen und Heimat zu bieten...

*(Dr. Regina Polak ist Vorstand des Instituts für Praktische Theologie an der Universität Wien).*

*(Aus der Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck, 20. Jänner 2008)*



*Unser derzeitiger Aushilfspriester P. Jos Vadappuram mit seinem Taufkind Tabea Gomig*

## ...ein Blick zurück in das Jahr 1968

als in Grafendorf am 6. und 7. Juli die Primiz von Peter Webhofer gefeiert wurde.

Dazu ein Auszug aus Anton Webhofers Tagebüchern:

*„Samstag, 6. Juli, früh 18 Grad Wärme, herrlicher heißer Tag. Von 7.00 Früh - 1/2 7 Abends ca. 40 Mann Kirchplatz säubern, Kreuz aufstellen, Friedhofdach streichen. Egger Schütte 1/2 Kühgras mähen, 1/2 einheuen. Pforten aufstellen usw. Hochbetrieb! Mesner Oberwalder mit Altstätter Willi Kirche fertig, dann Mama und ich Altartücher usw. Frank Marianne bis 6 Uhr Abend letzten Schliff gegeben. 3/4 7 bis 1/4 8 abends Regen, 1/2 8 Ankunft des Primizianten, dann bis 3/4 9 furchtbarer Regen.*

*Sonntag 7. Juli, Früh 10 Grad Wärme, herrlicher wolkenloser Tag. 1/2 9 Einzug + Primiz bis 1/2 12 Uhr sehr warm. Dann Mahl im Haidenhof bis 1/2 5. Dann bis 1/4 8 Statuen usw. aufgeräumt.“*



*Mag. Peter Webhofer lebt mit seiner Familie jetzt als Lehrer in Bayern*



*Peter Webhofer bei seiner ersten Bergmesse auf der Schleinitz.*

## Ein Blick zurück...

ins Jahr 1975, als die damals üblichen Sommerlager – die „Mariapoli“ – in Lienz stattfanden.

Der Gaimberger Sportplatz wurde wegen der günstigen Lage als „Konzertgelände“ gewählt. Das Starkstromkabel für die umfangreiche Technik, aufgebaut auf dem damaligen Bassin, wurde über den „Freimann Bichl“ heruntergezogen. Viele Fans der Mariapoli sowie der Gen-Rosso und Gen-Verde Musik aus ganz Osttirol gönnten sich diesen

Journalist bei der kommunistischen Tageszeitung L'untia. Durch die Mutter lernte sie

sonderer Weise Gott geweiht, das eigentliche Gründungsdatum der Fokolare. Ein weiteres

Völkern, Angehörigen der verschiedenen Konfessionen und Religionen zu leisten.



Auftritt. Auch Pfarrer Adolf Jeller war ein großer Befürworter der Fokolarbewegung. Dazu einige Ergänzungen zur heuer verstorbenen Gründerin dieser Bewegung:

Chiara Lubich wurde am 22. Januar 1920 in Trient als Silvia Lubich geboren. Ihr Vater war Sozialist, ihr Bruder Gino war

die christlichen Werte kennen. Sie machte nach der Grundschule eine Ausbildung zur Volksschullehrerin und unterrichtete ab 1938. Kriegsbedingt konnte sie nicht das Philosophiestudium machen. Am 7. Dezember 1943 hat sich Chiara Lubich in Trient in be-

Schlüsselerlebnis war für sie die Bombardierung von Trient am 13. Mai 1944. Dabei lernte sie auch andere junge Frauen kennen, die ebenfalls ihr Leben Gott schenken wollten. Noch während der Kriegstage entstand das Netzwerk der Fokolare, das offiziell Werk Mariens heißt. Der italienische Begriff „focolar“ bedeutet Feuerstelle. Bereits nach wenigen Monaten hatten sich etwa 500 Menschen der Bewegung angeschlossen. Von 1949 bis 1959 organisierte Chiara Lubich jedes Jahr in den Dolomiten ein Ferientreffen, die „Mariapoli“. Bereits 1959 gab es 10.000 Teilnehmer an dem Treffen.

Die Bewegung zählt heute an die 140.000 Mitglieder in 182 Ländern. Ab 1961 startete Chiara Lubich ihre ökumenischen Aktivitäten und förderte den interreligiösen Dialog.

Um 1962 erfolgte die offizielle Anerkennung durch den Vatikan. Das Anliegen von Lubich war es, einen Beitrag zur Einheit unter Menschen,

Am 14. März 2008 ist Chiara Lubich im Beisein ihrer ersten Gefährtinnen, sowie ihrer engsten Mitarbeiterinnen und



Mitarbeiter in Rocca di Papa bei Rom verstorben.

(Kathpedia)

*Für eine geeinte,  
vom Geist der  
Geschwisterlichkeit  
geprägte Welt.  
„Bewahren wir uns  
unsere Träume, aber  
arbeiten wir auch  
für ihre Verwirklichung“*

*Chiara Lubich*

## Die Wallfahrt

*Diese Erzählung wurde Herrn Peter Duregger gewidmet.*

*„Die Wallfahrt“ ist nach der kleinen Erzählung „Maria Luggau und zurück“ 1981 entstanden und wurde von Radio Tirol 1982 gesendet. Die Personen sind real, wurden allerdings teilweise mit Pseudonymen versehen. Vielleicht erkennt sich der eine oder andere Dorfbewohner in dieser Erzählung wieder. Wir haben von der Autorin Frau Ingeborg Körfer aus Norddeutschland alle Rechte zur Veröffentlichung erhalten. Dafür ein herzliches Dankeschön.*

**F**ranzl stemmt seine Goliathfigur vor ihr den Berg hinauf. Sabine stampft in seinem „Windschatten“, achtet in der trüben Morgendämmerung nur auf den Weg. Ihr Herz hämmert, rast, sitzt unter der Schädeldecke, in den Ohren, im Hals. Ihr Atem geht keuchend, ihre Knie zittern. Ihr verschlägt's die Sprache! Aber mehr noch der Anblick des Kofels, dieses nackten Felsens, hinter dem die Menschen im Gänsemarsch zickzack, puppenhaft kleiner werdend, verschwinden. Ihre ganze Courage ist futsch, und futsch ist bald darauf auch ihre überschätzte Kondition. Sie, die „Strandläuferin“, spürt an dieser mächtigen Steinwand, dass sie erst 36 Stunden im Lande und ohne Morgenkaffee kein „Frühzünder“ ist und dass Berge ersteigen in diesem Mordstempo alles andere als ihre Stärke ist.

Sie kommt sich vor wie ein in die Berge verirrter Sturmvogel des ewig windigen Nordens, der nur noch erschöpft flattert. Doch was nutzt ihr diese Erkenntnis? Nichts! Zäh und verbissen ringt sie der Steinwand Meter um Meter ab, zieht sie sich am Stahlseil hoch, blickt nicht nach oben und nicht nach unten. Schwindelfrei ist sie auch nicht. Unhörbar hält sie Zwiesprache mit Franzl, diesem „Tiroler Kleiderschrank“: „Warum nimmst du mich nicht einfach unter dem Arm? So, wie du gebaut bist, ist das doch eine Kleinigkeit.“ „He, Sabine! Tritt dir der Berg wieder auf die Zunge?“ Er verharret.

„Erraten! Ich bin nicht mehr ich, sondern ein Luftballon, aus dem die Luft entweicht.“ „Bienenchen“, seine Stimme ist warm und weich, „Da droben ist der Gipfel, du kannst ihn fast anfassen.“ „Wo? Ich sehe nichts, wenn du in voller Pracht vor mir stehst. Geh mal aus der Kulisse.“ Er duckt sich. „Gut so? Du packst das



schon!“ „Ich weiß nicht“ zweifelt Sabine. „Wenn ich das vorher ge...?“ „Hier gibt es hochgiftige Vipern und Kreuzottern... Was ist denn? Warum wirst du so blass? Halt dich am Seil fest, festhalten!“ „Du Biest... du Sadist...“ Sie jappst nach Luft. „Es ist mir egal, ob ich abstürze oder durch Schlangenbiss umkomme. Du hast mich so oder so auf dem Gewissen.“ Sie sieht nicht mehr sein hinterhältiges Grien.

Auf der Lesacher Alm, holt der lichte Morgen die Wallfahrer ein, die zum Erntedank zur Wallfahrtskirche Maria Luggau im Lesachtal über die Tiroler Landesgrenze nach Kärnten pilgern, taucht

die höhersteigende Sonne die noch immer sattgrünen Hänge in gleißende Helligkeit, stärken sie sich beim Bildstöckl bei deftiger Jause. Franzl und Sabine tauschen Brot, Hartwurst und Riesennmesser gegen eine winzige Flasche Mineralwasser und einen Riegel Schokolade für den zwölfjährigen Martin, der wie eine

Gämse geklettert ist. „Nenn du mir bitte eine Pension, die frühmorgens, dazu noch an einem Sonntag, um fünf Uhr ein Frühstück serviert, wenn ich erst nach Mitternacht, mit etlichen Gläsern Willkommenswein im Bauch, ins Bett komme?“ fragt die total erschöpfte Sabine den hinter ihr hockenden Franzl, der nach weiteren Schätzen in seinem großen Rucksack wühlt. „Zieh du erst mal deine Jacke an, sonst verkühlst du dir noch den Charakter. Du sollst bei mir weder hungern noch frieren, nur laufen musst du selbst“, sagt er lakonisch. Sabine säbelt mit dem Messer an der Hartwurst herum, hat eine Hand zuwenig. Sie schaut

sich unauffällig um, was die anderen so verzehren, und staunt nicht schlecht.

Sepp im Trachtenanzug nimmt seinen Velourhut in die Linke, den Rosenkranz in die Rechte und schreitet als erster voran: „Heilige Mutter Maria...“, betet er, und im Gegensatz zu dem strapaziösen Aufstieg folgen die Wallfahrer jetzt in dichter Reihenfolge. Sie schreiten über eine nicht enden wollende Geröllhalde bergab. Die Sonne steigt immer höher, sticht und brennt. Kleidungsstücke werden abgelegt. Sabine, inmitten der Jungbäuerinnen, spürt die verstohlenen Blicke, hält die gefalteten Hände vor den Bauch und verrät durch nichts ihre anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Text. Es ist lange, lange her... und vor ihrem geistigen Auge erscheint das Bild ihrer schönen französischen Großmutter, die sie über alles geliebt hat, die ihr auch erzählte, dass einer ihrer Uruurahnen ein Bischof gewesen sei. Wie oft war sie mit ihrer gläubigen Großmutter in die Messe gegangen...

Sie atmet auf, als es wieder leicht bergan geht durch den schattigen Wald und Hansl wieder ihr Weggefährte ist – in seiner rührend, besorgten Art. Es ist ihr auch nicht verborgen geblieben, wie er hinter vorgehaltener Hand verriet: „Das da, die Sabine... jaja! Das ist sie, die Malerin... ihr wisst ja...“ An einem munter plätschernden Bächlein schöpft er für sie frisches Quellwasser. „Das verdunstet bei dir, noch ehe du es geschluckt hast“, stellt er ver-

wundert fest und wiederholt das Spiel noch einige Male. Mit Diplomatie bringt sie es fertig, sich von ihm zu trennen. Sie erkennt, dass jeder versucht, auf seine Weise Maria Luggau näher zu kommen. Da gibt's die ganz Schnellen, die quasi mit Stoppuhr in der Hand laufen, als nähmen sie an einem Bergwettrennen teil. Es folgen die weniger Eiligen, gefolgt von den Einzelgängern, zu denen sich Sabine zählt. „Warum soll ich mir die Beine und die Zunge aus dem Leibe rennen und nichts von der Schönheit ringsherum sehen?“ fragt sie sich. Und so genießt sie die würzige Luft, atmet sie in tiefen Atemzügen ein, setzt sich auch einmal an den Wiesenrand, lässt die Beine über ein Mäuerchen baumeln und den Blick über grüne Almen schweifen. Sie träumt in den azurblauen, wolkenlosen Septemberhimmel über dem zauberhaften und doch schroffen Lesachtal. Sie erspähst hoch gelegene, versteckte Bauernhöfe mit üppigem Geranien-schmuck, marschiert tapfer durch einige Höfe hindurch, obwohl sie Angst vor Hofhunden hat. Ein sonnenbeschienener Lärchenhang, herblich verfärbt, zwingt sie in seinen Bann. „Das ist eine Märchenkulisse“, gesteht sie sich ein. Ihr begegnen die ersten Kirchgänger, die von Maria Luggau auf ihre Höfe zurückkehren. Frauen in schwarzer Tracht, bunten Seidentüchern und zum Teil mit großen, schwarzen Hüten mit breitem Band und Blumen – und festlich gewandeten Männern, die durchwegs ein freundliches „Grüß Gott“ für sie übrig haben und auch noch ein paar Worte mehr. Franzl wartete auf einer Bank und strahlt über sein breites, offenes Gesicht. „Bienenchen, da, setz dich nieder.“ Er schiebt den Ruck-

sack beiseite. „Hast du genug vom Alleinsein?“ „Geh, sei nicht fad“, meint sie, „ich will was sehen und nicht rennen.“ Die schwarzhaarige Reserl nimmt an der anderen Seite von ihm Platz. Er genießt das, sitzt da wie ein Pascha und betont erneut, dass er polygam veranlagt sei. Reserl und Sabine lachen laut: „So reden kann jeder, beweise das.“ „Der Tag ist noch nicht zu Ende“, meint er vielsagend. „Sabine, weißt du überhaupt, dass früher die Wallfahrten immer zwei Tage dauerten?“ „Nein, aber ich habe bereits erkannt, dass man so eine Tour nicht auch noch am gleichen Tage zurück machen kann.“ „Das



meine ich nicht; bei den Übernachtungen haben einige von den Wallfahrern die Betten nicht gefunden ...“ „Tja, damit du nicht auch in Versuchung kommst, fahren wir um 15 Uhr mit dem Bus heim“, sagt Reserl. Er schultert seinen Rucksack: „Kommt, wir gehn!“ Davon kann keine Rede sein. Mit Riesenschritten eilt er den steilen, schmalen Pfad hinunter. Sabine und Reserl haben nicht einmal Zeit, die alten, restaurierten, malerischen Wassermühlen zu betrachten. Er treibt sie mit der Aufmunterung an: „Lasst euch nicht vom Bauern erwischen“, und setzt mit kühnem

Sprung über einen Zaun, hetzt über die Wiese und nimmt wie ein Hürdenläufer den zweiten und dritten Zaun, um in den Gasthof „Paternwirt“ zu stürzen. Sabine verschlägt es hier den Atem: Essensgerüche, Rauchschwaden, Kindergeschrei, hetzendes Personal, dichtgedrängte, essende Wallfahrer von überall her, ja sogar aus Udine, Italien. Irgendwie schafft Franzl Platz. Sabine weigert sich: „Ich muss hier raus ich ersticke.“ „Bleib sitzen“, Franzl drückt sie auf die Eckbank. „Nein, warum soll ich jemand den Platz wegnehmen, wenn er essen will? Mir ist es unmöglich, jetzt und sofort ein deftiges Mahl ein-

zunehmen. Was ich brauche, ist frische Luft, dann einen Kaffee und dann einen halben Liter Mineralwasser. Da drüben auf der Café-Terrasse findet ihr mich. Da sitzen auch noch andere von uns.“ Sie ahnt nicht, dass das der Anfang vom Ende der Wallfahrt ist, dass sie sich bei den vielen Menschen und den zwei Zugängen zur Kirche aus den Augen verlieren. Sie sitzt mit trachtengeschmückten Frauen auf einer Bank vor der Kirche. Glocken läuten, Fahnen werden hinein- und wieder herausgetragen. Wallfahrer kommen und gehen, ebenso Pfarrer, unter ihnen auch der vom

Gaimberg in seinem feinen Messgewand. Sie steht völlig eingekeilt im Eingang. Das Kirchenschiff ist dem Andrang nicht gewachsen. Sie erspähst weder Franzl, Reserl noch Martin, und auf dem Parkplatz vom „Paternwirt“ wartet sie ebenfalls vergeblich, auch auf den Bus. Eine Trachtenkapelle zieht musizierend vorüber, der Parkplatz leert sich rapide. Viele Gaimberger werden von Familienangehörigen, die zur Messe mit dem Auto kamen, mit heimgenommen. Sabine macht sich so ihre Gedanken. Noch einmal eilt sie in den Gasthof. Resultat: Nichts, keine Spur. Die beiden sind wie vom Erdboden verschluckt. Reserl ist in Begleitung ihres Zukünftigen, den sie stolz vorstellt. Da sieht Sabine im großen Saal den hochgewachsenen Mann im schlichten, grauen Anzug, ist sich nicht sicher, ob es der ist, den sie zu erkennen glaubt, fragt: „Sind Sie der Bürgermeister vom Gaimberg?“ Er bleibt stehen, schaut aus 1,90 Meter Höhe auf sie herab. Sie merkt, dass er sie nicht wieder erkannt hat. Er wirkt zerstreut, sein Blick gleitet über die Senioren, die bei Kaffee und Kuchen sitzen. Sie wiederholt ihre Frage: „Warum fährt der Bus um 15 Uhr nicht ab? Fällt er aus, oder was ist los?“ „Wieso 15 Uhr?“ fragt er irritiert. „Unsere Busse fahren heute Abend, so gegen 19 Uhr, aber die sind bis auf den letzten Platz besetzt. Da passt keiner mehr rein...“ Er unterbricht seine Rede, blickt Sabine von oben bis unten an, die sich in ihrem Bergdress, den schweren Schuhen mit heruntergerollten Kniestrümpfen und den verschwitzten, am Kopf klebenden Haaren nicht gerade wohl fühlt. „Es sei denn“, und er erhebt den rechten Zeigefinger wie ein Schulmeister, „Ich nehme Sie auf

meinen Schoß. Klar, so was wie Sie nehme ich gerne auf meinen Schoß und halte es auch noch fest.“ Sabine blickt in sein spitzbübisches Gesicht, denkt: „Alter Lustmolch! Das könnte dir so passen, ich und auf deinem Schoß? Wenn ich die Rückfahrt schon auf einem Männerschoß verbringen soll, dann will ich mir den Mann auch selber aussuchen. Dann soll es ein fescher Bursche sein.“ Laut antwortete sie: „Danke für Ihr freundliches Anerbieten, wenn ich nichts Besseres finde, komme ich gern darauf zurück.“ Auf dem Parkplatz vor der Schule sieht sie, wie ein großer, schlanker Mann mit einem Autoschlüssel zielstrebig auf ein Auto mit Tiroler Kennzeichen zugeht. Sie spricht ihn von hinten an, er dreht sich um. Sabine ringt um Fassung. Sie blickt in ein vom Leben schwer gekerbtes, arg zerfurchtes Männergesicht – eine wahre Landschaft – und nennt ihn in Gedanken den „Zerknitterten“. Er passt, wie es ihr scheint, ganz und gar nicht zu dem hier ansässigen Menschenschlag und muss in jüngeren Jahren einmal blendend ausgesehen haben. Sie erzählt ihm was von Wallfahrt... Anschluss an die Gruppe verpasst... Er hört ihr schweigend zu, blickt sie kritisch an und meint: „Ich fahre schon nach Lienz, aber ich kann Sie trotzdem nicht mitnehmen. Ich habe einen jungen Hund im Wagen, einen Dalmatiner, zwölf Wochen alt, der gibt Ihnen keine Ruhe, wird sie unentwegt belästigen.“ „Das dürfte für mich kaum ein Problem sein“, antwortet Sabine. „Ich kenne mich mit Hunden aus.“ Sie sieht, wie die beiden Parkplätze buchstäblich wie leergefegt sind, und will die einzige Möglichkeit, per Anhalter zurück zu kehren, nicht verspielen. Da kommt von der

Kirche eine mollige Brünnette mit einem strahlenden Lächeln auf sie zu. Sabine muss nicht reden, das übernimmt der „Zerknitterte“. „Ist das wahr? Sie sind über den Kofel gegangen?“ fragt sie, schaut Sabine fast ungläubig an und erschauert sichtbar bei dem Gedanken, dass selbst nachvollziehen zu müssen. Der schöne, junge Hund geht Sabine beim Einsteigen sogleich an die Figur und kriecht, nachdem er sie angeknabbert hat, unter den Fahrersitz. Bis Obertilliach unterhalten sie sich. Sabine muss erzählen, wo sie in Nordfriesland zu



Hause ist. Dadurch steigt sie noch mehr in der Bewunderung ob ihrer Wallfahrerleistung über den Kofel. Der „Zerknitterte“ hat anscheinend nicht alle Tage zwei wesentlich jüngere Frauen im Wagen. Zuerst raucht er mit der Brünnette gemeinsam eine Zigarette, haut ihr ab und zu vor Freude auf den linken Oberschenkel, dass sie „au“ ruft, dann kommt er aus seiner Reserve, zeigt, das was noch in ihm steckt: ein versteckter Rennfahrer. Sein Fahrtempo wird immer rasanter, gemartete Reifen quietschen, die steilen, teilweise engen Bergkurven werden mit Elan genommen. Bauernhäuser, Kirchen, schmucke Gasthöfe,

Almen, Heustadel, Bäume, Kühe fliegen an ihnen vorbei. Immer wieder hebt er im Geschwindigkeitsrausch seine Rechte vom Lenkrad hoch, um mit lässigem Schwung von oben her hineinzufassen und es herumzureißen. Sabine verkriecht sich hinter der appetitlichen Molligen, die ganz offensichtlich nicht seine Frau ist. Sie schließt die Augen, zieht die Knie an und denkt an auf Schiffen und in Flugzeugen bestimmte, zweckgebundene Tüten, die es hier nicht gibt. Sie fragt sich angstvoll, ob sie beim Beten auch nicht geschummelt habe...? „Nein,

habe ich nicht.“ Dann reißt sie die Augen wieder auf, hält den Atem an: „Gleich... gleich heben wir ab, überfliegen wir das Pustertal... Himmel, was gäbe ich jetzt darum, auf dem Schoß, dieses ‚Bären von Bürgermeister‘ zu sitzen...?“ Und genau zu dieser Minute startete der große, gutmütige Franzl, im Winter ein siegewohnter Spitzenrodler, seine Suchaktion nach der vermissten Sabine. Da fasst sich Bürgermeister Duregger in Erkenntnis an die Stirn: „Ach ja! Ja, da war doch vorhin...? Na klar, ich habe sie im vorigen Jahr ausgezeichnet... und jetzt verbringt sie das elfte Jahr ihren Urlaub bei uns.“ Am anderen Morgen hat Sa-

bine ungewollt ihren großen Auftritt. Der Frühstücksraum im Gästehaus ist riesig. Sie hat gut und gerne ihre 15 Meter von der Tür bis zu ihrem Tisch zurückzulegen. Alle Blicke liegen auf ihr, die sich wie ein Mannequin auf dem Laufsteg vorkommt: „Sie enttäuschen uns sehr“, ruft ihr der alte Wiener zu. „Wir alle dachten, Sie kämen heute morgen entweder auf Krücken oder auf allen vieren zum Kaffee?“ Sabine blickt erstaunt in die Runde: „Aber, aber, meine Herrschaften, wegen dem bisschen Maria Luggau?“ „Von wegen dem bisschen?“ meint Frau Professor aus Graz. „Ich komme seit 18 Jahren hierher, aber über den Kofel habe ich mich noch nicht getraut. Sagen Sie mal, sind Sie nicht halb tot?“ „Außer einer Blase auf einer Zehe fehlt mir nichts. Ich fühle mich zu meinem eigenen Erstaunen frisch und munter wie ein Fisch im Wasser“, gibt Sabine, ehrlich, wie sie ist, zu. „Trotzdem muss ich Ihnen sagen, dass Sie ausgesprochen leichtsinnig waren“, meint in väterlichem Ton der Doktor aus Braunschweig. „Ein paar kleinere Bergtouren wären als Training besser gewesen, ehe Sie sich diese Strapaze aufgeladen hätten.“ „Alle Achtung“, wirft der bis dahin schweigsam zuhörende Herr Krüger ein, „aber Sie sind ja auch noch jung.“ „Sie machen mich alle noch ganz verlegen“, antwortete Sabine. „Ich hatte so das Bedürfnis, mich mal wieder selbst zu fordern, zu überwinden, so das Letzte aus mir herauszuholen!“ „Jaja, jung müsste man sein!“ Die Resignation, mit der der alte Wiener das sagt, bleibt keinem verborgen. Eine Weile herrscht Schweigen. Sabine trinkt ihren Kaffee aus. Frau Professor isst ihre Semmel auf, streicht die Krümel von

der Tischdecke in ihre Hand und tut sie behutsam auf den Teller, dann rückt sie ihren Stuhl ein wenig zur Seite und schaut den Wiener an: „Seien Sie man ganz still, Herr Ingenieur. Wenn jeder mit fast 81 Jahren noch so flott auf den Beinen ist wie Sie, sollte er zufrieden sein, meine ich.“ „Der Schein trügt, gnädige Frau. Das Zipperlein plagt mich heuer besonders.“ Die beiden vertiefen sich in ein Gespräch über das Alter. Abends im „Adlerstüberl“: „Franzl, du Schufft, du großer!“ Sabine droht ihm mit dem Finger. „Du hast mich ja ganz schön versetzt...“ „Bienenchen, ich schwör dir, ich bin die ganze Zeit nach der Messe im Saal gesessen, mit dem

Rücken zur Tür.“ „Stimmt nicht“, fällt sie ihm ins Wort, „ich war da, du nicht. Dich kann man nicht übersehen.“ „Ich habe Zeugen!“ „Wer und wen?“ „Neun Stück!“ „Hast du dich auch nicht verzählt?“ Der Ober bringt Franzl einen Roten und für Sabine ein frisch gezapftes Bier. „Also: Liesl, Vroni, Toni, Germana, Reserl...“ „Hör bloß auf“, sagt Sabine, „Reserl habe ich ungefähr eine Stunde nach der Messe draußen getroffen, und zwar mit ihrem Zukünftigen.“ „Dann war Reserl wohl nicht dabei. Du musst wissen, ich hatte ja auch schon etliche Viertele in mich hineingegossen.“ „Das glaube ich dir gerne – und dass du doppelt gezählt hast, auch.“ „Übri-

gens, ehe ich es vergesse, dem Bürgermeister war das sehr unangenehm, dich nicht gleich erkannt zu haben.“ Er nimmt einen kräftigen Schluck. „Warum trinkst du immer Bier wie ein Mann?“ „Rate mal, weil's mir eben besser schmeckt als euer Roter. Ich ertrage die Gerbsäure nicht, die in ihm enthalten ist.“ Nachdenklich hält er sein Rotweinglas gegen das Licht. „Du wirst von ihm auf den Dureggerhof eingeladen“, und er lacht, „Auf ein Viertele Roten oder auch zwei oder drei. Er trinkt ihn liebend gern.“ „Wo liegt denn der Hof, oder anders gefragt, wie viele Stunden Aufstieg muss ich einkalkulieren? Wenn ich schon in euren schönen Bergen bin, gehe ich zu Fuß. Ich

will was sehen.“ „Du kommst auf deine Kosten, der Hof hat eine traumhaft schöne Lage mit Blick auf die kleine Stadt und die Berge. Du wirst dich wundern, und zwei fescche Söhne hat er auch.“ „Hör auf, Franzl, lass schon etwas für mich zum Entdecken auf dem Dureggerhof übrig. Du könntest dir eher etwas anderes einfallen lassen, so gewissermaßen als Wiedergutmachung?!“ Seine großen Pranken umfassen ihre auf dem Tisch liegenden Hände: Willst a Busserl?“ Sabine schüttelt den Kopf. „Noch mehr Busserln...?“

Inga Körfer

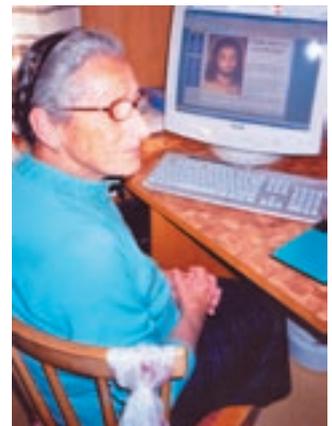
## Hinweis der Redaktion

### Liebe junge Leute, liebe Kinder!

Ihr kennt Euch alle im Computerwesen aus. Bitte nehmt Euch doch ein bisschen Zeit für Eure Großeltern, Großtanten und –onkel und setzt sie vor den PC. So schwer von Begriff wie man annehmen möchte, sind die älteren Leute gar nicht! Sie begreifen schnell, wo sie „klicken“ und „scrollen“, „schließen“ und „öffnen“ müssen, dass z.B. die „Sonnseiten“ in Farbe zu sehen und zu lesen sind. Es gibt noch viele andere Themen im Internet, die die älteren Leute spannend und interessant finden.

Danke!

*Antonia sieht in der Bedienung des Computers viel Ähnlichkeit mit der Bedienung der Nähmaschine.*



## Felsenfest versichert.



Ihre Versicherungsberater  
in Gaimberg:

**PAUL STEINER**  
Telefon 0664-4234356

**KONRAD KREUZER**  
Telefon 0676-82828164

**tiroler**  
VERSICHERUNG

## Drei Hochzeitspaare aus unserer Gemeinde



*Silvia Mühlmann und Seppi Tiefnig bekräftigten ihr Ja in der Pfarrkirche Grafendorf*



*Johanna Mühlmann und Eugen Tempele gaben sich in Sillian am 14. Juni das Ja-Wort*



*Bereits am 3. Mai heirateten Maud Couillebault und Andreas Webhofer. Über die würdige Zeremonie in der Pfarrkirche Grafendorf freute sich auch Sohn Simon*

Wir wünschen den Neuvermählten auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gottes Segen.



- ▶ Garten- und Landschaftspflege
- ▶ Baumschnitt u. Forstdienste
- ▶ Schneeräumung
- ▶ Agrardienstleistungen
- ▶ Personalleasing

**Maschinenring Osttirol**  
 Kärntner Str. 42, 9900 Lienz  
 T 04852/700 71  
 E osttirol@maschinenring.at

## Der Seniorenbund berichtet



**Obmann Alfred Lugmayr gratuliert dem Toni und überreicht ihm ein Geschenk**

*Lieber Toni!*

*Es ist seltsam mit dem Alter, wenn man 13 und noch Kind, weiß man glasklar, dass das Alter so um 18 rum beginnt. Ist man selber 18 Jahre, denkt man nicht mehr ganz so steif, glaubt jedoch mit 25 sei man doch schon ziemlich reif.*

*Mit 25 – etwas weiser und vom Leben schon geprägt, wird der Beginn des Alters auf Punkt 30 festgelegt.*

*30er mit Hang zum Grübeln sagen dumpf wie ein Fagott, 40 sei die Altersgrenze und von da an sei man Schrott.*

*Doch die 40er, die Klugen, denken überhaupt nicht dran, jung sind alle, die noch lachen, Alter fängt mit 100 an. Schluss nun mit dem Jahrezählen, lässt den Alltag Alltag sein und genießt das Leben – singen, tanzen, lachen ist doch fein.*

*So wünschen wir Dir heute, alle die hier versammelt sind, dass Du Dich über **Deine 80 Jahre** freust wie ein kleines Kind, weil Du so einzigartig bist – so klug und so gescheit, und weiterhin viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit*

### Seniorenbund-Ehrenobmann Anton Ladner feierte seinen 80er

Am 17. Mai feierte Anton Ladner die Vollendung seines 80. Lebensjahres. 15 Jahre war er als Obmann des Gaimberger Seniorenbundes tätig. Ende 2005 hat er diese Funktion aus Altersgründen in jüngere Hände übergeben, ist aber durch sein Mitwirken in der Gemeinschaft und seiner Hilfsbereitschaft heute noch eine große Stütze des Vereins. Als Dank und Anerkennung für sein Wirken wurde er voriges Jahr zum Ehrenobmann ernannt.

Die Gaimberger Senioren feierten mit „ihrem Toni“ beim Mai Hoagascht mit einem Liederständchen und ein ihm gewidmetes Gedicht, verfasst und vorgetragen von Hedi Ranacher. Obmann Alfred Lugmayr überreichte im Namen des Seniorenbundes ein Geschenk mit den besten Wünschen für die kommenden Jahre, vor allem Gesundheit und noch viele Stunden in der Seniorengemeinschaft.

### Betriebsbesichtigung der Brauerei Falkenstein

Der Seniorenbund und die Brauerei Falkenstein haben am 23. April zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Der Termin war nicht gut gewählt, denn zur gleichen Zeit hat in Gaimberg ein Begräbnis stattgefunden, sodass viele interessierte Senioren kurzfristig absagen mussten. So war es eben nur 15 Teilnehmern vorbehalten die Bierherstellung im Braubetrieb mitzuerleben.

Das einheimische Bier wird nur mit natürlichen Rohstof-

fen wie Malz, Hopfen, Wasser und Hefe, ohne jeglichen Zusatz von künstlichen Stoffen, hergestellt. Die Produktion beginnt im Sudhaus, wo das geschrotete Gerstenmalz mit Brauwasser eingemaischt wird und sich dann bei ca. 70°C der Mehlkörper des Gerstenmalzes durch die eigene enzymatische Kraft in Malzzucker umwandelt. Diese Zuckerlösung wird mit Hilfe eines großen Siebes

anlage. Hier werden in einer Stunde 22.000 Mehrwegflaschen steril gewaschen, auf Beschädigung und Reinheit kontrolliert, mit Bier befüllt, sofort verschlossen, mit Datum etikettiert, wieder in die inzwischen gereinigten Bierkästen eingesetzt und im Vollgutlager gestapelt.

Herr Braumeister Green hat uns persönlich durch den Betrieb geführt und uns abschließend zu einem



**Die Hedi trägt dem Jubilar das ihm gewidmete Gedicht vor**

von den festen Bestandteilen wie Spelzen und Keimlingen getrennt (= Treber – Viehfutter), mit Hopfen als Würze versetzt und gekocht und ergibt dann die so genannte Bierwürze. In diese auf 8°C abgekühlte Bierwürze wird die Bierhefe dazugegeben und das Gemisch in Tanks vergoren, wobei Alkohol und CO<sub>2</sub> entsteht. Nach der Gärung und Reifelagerung wird das nun schon fertige Bier filtriert (die Hefe wird wieder herausgenommen) und als Normalbier in Flaschen und Fässern abgefüllt. Zwickelbier oder hefetrübes Bier wird unfiltriert abgefüllt.

Großes Staunen gab es bei den Teilnehmern auch in der automatischen Flaschenfüll-

Braugasthof-Gulasch mit Bierverkosten eingeladen. Er versicherte auch, dass die verhinderten Senioren sich noch einmal die Möglichkeit einer Brauereibesichtigung bekommen.

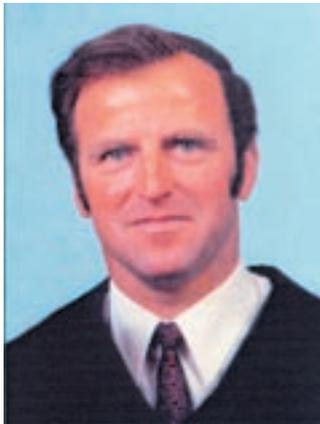
### Vorschau auf Veranstaltungen

Während der Sommermonate findet der **Hoagascht** ohne Unterbrechung statt. Termine sind wie üblich jeweils am 2. Mittwoch eines Monats, das sind der **13. August** und der **10. September**, jeweils ab 14.00 Uhr im Vereinshaus der Sportunion.

**DER SENIORENBUNDOBMANN  
ALFRED LUGMAYR**

**Wir wissen nicht, um das verborgene Ringen dieser Menschen um das Gute, um die Last ihres Alltages, alle Arbeit und Mühe. Sie sind dem Herrn im Kreuztragen wohl ähnlich geworden und er wird ihnen einen Platz in der himmlischen Wohnstatt bereitet haben.**

### Nach langem Wandern



ist am Freitag, den 9. Mai der „Steiner Seppi“, **Herr Josef Steiner**, heimgekehrt. In heimatlicher Erde fand er im Familiengrab im Friedhof Grafendorf unter Teilnahme vieler Verwandter, Freunde und Weggefährten seine letzte Ruhestätte. Josef Steiner wurde am

### „Bin gegangen sanft und leise auf meine allerletzte Reise...“

Am 20. April verstarb nach langem Leiden **Herr Max Kontriner**, uns allen bekannt als der „Temml Max“. Er wurde am 26. Juni 1939 in Gaimberg, als viertes von sechs Kindern, den Eltern Josef und Rosina Kontriner geboren. Nach der Volksschule erlernte er bei der Fa. Wassermann das Handwerk im Landmaschinenbau. Später arbeitete er bei den Seilbahnen, u.a. in Badgastein, Zürs, Lech, zeitweise auch als Schi-lehrer. Einige Jahre versah er die Stelle eines Tankwartes in Heiligenblut. Seine letzte Arbeitsstelle war bei der Zettlersfeldseilbahn. Geprägt war der Max vor allem von seiner Liebe zum Heimathof vlg. „Temml“. Er kam einfach

20.02.1935 in Matriei, Prosegg 1 geboren und besuchte in Zedlach die Volksschule. 1947 zog die Familie nach Alkus und Sepp beendete in Gwabl die Schule. 1951 pachteten die Eltern den „Ploierhof“ in Gaimberg. Fortan war der Sepp aus der „Ploier-Seppi“ bekannt. Er arbeitete zuerst bei der Wildbachverbauung, war einige Jahre Hirte auf der Faschingalm und am Trattenberg in Nikolsdorf. Einige Zeit diente er auch als Knecht beim Freimann.

1964 heiratete er Frau Maria Gerl; aus dieser Ehe entstammen vier Söhne und zwei Töchter, wovon Marlene nach der Geburt gestorben ist. 1985 zog Seppi mit seinem Sohn Josef nach Deutschland in den Raum Kassel. In Marsberg fand er eine neue Heimat. Ein Jahr arbeitete er in der Forstwirtschaft, dann



*Michl und Max Kontriner am Tag ihrer Firmung Anfang der 50iger Jahre. Den „Grießmann Peter“, Herrn Peter Duregger, hat Max selber um das Amt des Firmpaten gebeten. In späteren Jahren war er mächtig stolz darauf, dass Bgm. Peter Duregger sein Firmgöt' war.*

bis zu seiner Pensionierung in einer Glasschleiferei. Im Ruhestand konnte er noch einige Jahre auf einen Gutshof die Gartenanlagen pflegen. Vor vier Jahren erhielt er im Krankenhaus Münster die bittere Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs. Es sollte eine schwere Zeit werden, mit vielen Chemotherapien und Krankenhausaufenthalten. Sein Humor und Lebenswille waren auch in dieser Zeit einfach bewundernswert. Seppi wirkte auch viele Jahre als Tenor im Männerchor Marsberg mit und kam dadurch auch ein bisschen in Deutschland herum.

Der Seppi war ein Mensch, der niemals jammerte, so wie es gekommen ist, nahm er es an. Glücklicherweise und vor allem dankbar war Seppi über den Umstand, dass er eine gute Frau - seine Leni - traf. Sie

immer wieder gern heim. Als seine Krankheit zusehends belastender wurde, nahm er dankbar die Möglichkeit eines Altenheimaufenthaltes wahr. Knapp drei Jahre verbrachte er im geschützten Umfeld des Wohn- und Pflegeheimes Lienz.

„Der Temml Max hatte eine schöne Beerdigung“, war die Meinung vieler der zahlreichen Begräbnisteilnehmer. Pfarrer Otto Großgasteiger erinnerte daran, dass der Max ihn schon von weitem bei seinem täglichen Spaziergang, in der ihm eigenen Art, begrüßt hat und wies auf die Stärken und Schwächen, die wir alle irgendwie und irgendwo haben, hin. Wir alle jagten dem

begleitete ihn sowohl in guten als auch in seinen schweren Jahren in großer Liebe und Opferbereitschaft.

Ortspfarrer Cons. Otto Großgasteiger fand in seiner Predigt einfühlsame Worte für dieses bewegte Leben und die jahrelange schwere Krankheit. Er dankte dem Verstorbenen auch für sein Engagement im dörflichen und kirchlichen Leben in seiner Jugendzeit. Wirklich viele Menschen nahmen an diesem schönen Maientag von einem lieben Menschen Abschied, den die „Kaiser Stubenfliegen“ mit berührenden Liedern umrahmten. Die Weisen der Bläsergruppe der MK Gaimberg betonten Seppis endgültiges Abschiednehmen, das wohl für seine treue Weggefährtin Leni am schwersten war!

Glück hinterher, auf der Suche nach Sinn und Erkennen... Der Kirchenchor Grafendorf umrahmte mit passenden Liedern den Sterbegottesdienst. Es war schön und ergreifend zu sehen, wie viele Menschen dem Max ihre Treue und Verbundenheit durch die Teilnahme an seinem letzten Erdenweg bekundet haben. So hat auch der Kontriner Max seine letzte irdische Wohnstatt in heimatlicher Erde gefunden.

*Wer heimlich seine Wohnstatt im Schutz des Allerhöchsten hat, der bleibet sicher ohn' Gefahr in Gottes Schatten immerdar. Er spricht zum Herrn so wohlgenut: Du bist mein Trost und Hoffnung gut, mein Hort, mein lieber Herr und Gott, dem will ich trauen in der Not.*

ELISABETH KLAUNZER

## Die Osttiroler Wohn- und Pflegeheime

Alle 33 Gemeinden unseres Heimatbezirkes und somit auch die Gemeinde Gaimberg bilden den Gemeindeverband Bezirksaltenheime Lienz. Sie kommen somit ihrer Aufgabe die Versorgung der alten Menschen bei Bedarf im stationären Bereich sicher zu stellen, vorbildlich nach. Bürgermeister Bartholomäus Klauzner nimmt als Obmann des Überprüfungsausschusses eine verantwortungsvolle Position innerhalb der Organisation ein. Die Verbandsversammlung mit allen 33 Bürgermeistern des Bezirkes sowie der Verbandsausschuss sind für die maßgeblichen Entscheidungen zuständig. Das Wohlwollen mit dem Ursprung der Dankbarkeit der älteren Generation gegenüber, für die erbrachten Leistungen, die zum heutigen Wohlstand geführt haben, prägen die Entscheidungsprozesse innerhalb der Gremien. Eine optimale Versorgung der alten Menschen auf einem hohen Standard ist dabei ein besonderes Anliegen. In den Wohn- und Pflegeheimen Lienz, Matriei und Sillian leben derzeit ca. 350 Personen. Das Durchschnittsalter beträgt 85 Jahre. Viele können den Alltag noch sehr gut alleine bewältigen und nützen die Infrastruktur des Heimes, um in einem beschützten und geregelten Umfeld das erhöhte Sicherheitsbedürfnis im Alter besser befriedigen zu können. Die Belastungen des täglichen Lebens wie Einkaufen, Kochen, Wäschewaschen usw. können abgegeben werden wodurch der Alltag im Alter sehr erleichtert wird. Das Heim mit dem eigenen Haustorschlüssel nach den gegebenen Bedürfnissen verlassen und betreten zu können, gehört ebenso zu

den Selbstverständlichkeiten wie mehrtägige Abwesenheiten und Besuche bei Angehörigen, die in näherer oder auch weiterer Entfernung leben. Eine Vielzahl der HeimbewohnerInnen ist jedoch aufgrund der körperlichen Gebrechen nicht mehr dazu in der Lage das Haus selbstständig zu verlassen. Mit bestens qualifiziertem Personal wird die bedürfnisorientierte Betreuung und Pflege der Menschen sichergestellt. Personen mit einem außerordentlich hohen Pflegeaufwand finden ebenso eine adäquate Versorgung wie Menschen, deren Eigenständigkeit bis ins hohe Alter erhalten geblieben ist. Die Unterbringung erfolgt in den Wohnbereichen vorwiegend in Einzelzimmern. Im Teilpflegebereich und Vollpflegebereich stehen Ein- Zwei- und Dreibettzimmer zur Verfügung. Das Wohn- und Pflegeheim Lienz ist mit 240 Plätzen das größte Altenheim im Land Tirol. Es hat seit seiner Entstehung im Jahr 1971 einen steten Wandel erlebt. War es in der Anfangszeit ein reines Wohnheim, mit fast ausschließlich konfessionellem Personal, so nimmt mittlerweile die Pflege



den weit größeren Umfang ein und die geistlichen Schwestern wurden gänzlich durch weltliches Personal ersetzt. Der neu errichtete Erweiterungsbau bietet die optimalen räumlichen Voraussetzungen für die Unterbringung und Betreuung von Personen, die an Demenz oder Alzheimer erkrankt sind. Er stellt eine weitem beachtete Errungenschaft dar und gilt zumindest Österreichweit als Vorzeigemodell.

Ebenso innovativ ist das neue Wohn- und Pflegeheim in Sillian. Seit dem Jahr 2004 ist auch in der Region des Osttiroler Oberlandes eine stationäre Altenpflegeeinrichtung vorhanden. Vielen Menschen aus der Region

wurde dieses Heim, das in der Architektur- und Bauwelt höchste Beachtung erlangt hat, bereits zu einem behaglichen Zuhause. Ein Garant dafür ist wohl das bestens ausgebildete Personal, das mit einer besonderen Zuwendung für die SeniorInnen bereit steht. Das Angebot der Kurzzeitpflege, die Aktion Essen auf Rädern mit derzeit ca. 70 TeilnehmerInnen, der Mittagstisch für Senioren und Schüler sowie die Tagesbetreuung für Senioren ergänzen das Leistungsangebot. Nicht zuletzt sind die Wohn- und Pflegeheime ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor im Bezirk. Gemessen an der Anzahl von 265 Bediensteten zählt der Gemeindeverband

Bezirkaltenheime Lienz zu den größten Arbeitgebern in Osttirol. Ein Budgetvolumen von 11.500.000,00 Euro für den laufenden Betrieb fließt im Jahr 2008 in die Wirtschaft und belebt diese. Hinzu kommt der Aufwand für investive Maßnahmen (Neubauten, Umbauten, Sanierungen). Eine gute Zusammenarbeit mit den ambulanten Strukturen (Gesundheits- und Sozialspengel) wird als besonders Ziel führend erachtet und hat lange Tradition. So sollen die Kurzzeitpflege und die

Tagesbetreuung wie auch die Aktion Essen auf Rädern und der Mittagstisch für Senioren dazu dienen, pflegende Angehörige zu unterstützen und eine häusliche Pflege länger und öfter möglich zu machen. **Wie viel kostet ein Heimplatz bzw. die Pflege?** Das ist eine Frage, die sehr oft gestellt wird. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Kosten im Wesentlichen vom Betreuungs- und Pflegeaufwand abhängen. Durch eine Bandbreite von 813,00 Euro bis 3.117,00 Euro pro Monat wird

dies dokumentiert. Reicht das Einkommen (Pension) zzgl. Pflegegeld für die Bezahlung des Heimentgeltes nicht aus, und ist kein Vermögen vorhanden bzw. wurde dieses nicht während der letzten 7 Jahre vor Heimeintritt übertragen, finanziert die öffentliche Hand die Heimunterbringung über den Titel der Grundsicherung mit. Die Betroffenen haben in diesem Fall 80% des Einkommens und das Pflegegeld abzgl. € 42,20 monatlich als Eigenleistung zu erbringen. Die Sonderzahlungen (13. und

14. Pensionsbezug) verbleiben den HeimbewohnerInnen. Im Falle der Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand müssen Kinder mit einem eigenen Einkommen einen sozial verträglichen Beitrag leisten. Genaue Angaben über die Heimkostenfinanzierung wie auch allgemeine Informationen können der Homepage [www.heime-osttirol](http://www.heime-osttirol) entnommen werden.

HEIMLEITER  
FRANZ WEBHOFER

## Meine Reise zur „Literatur Osttirols“ nach Wien



Gemeinsam mit meiner Firmpatin Lisl Bergmann nützte ich am Wochenende des 23. und 24. Mai 2008 die Möglichkeit zu einer literarischen Kunstfahrt nach Wien. Zu dieser hatte Elisabeth Ziegler-Duregger von der Bücherei Lienz eingeladen. In der Bundeshauptstadt angekommen, stand um 16 Uhr das Treffen mit den Osttirolern vom Club Osttirol auf dem Programm. Dieses fand im Leopoldmuseum statt, wo sich uns auch die Gelegenheit

bot, die dortige Albin Egger Ausstellung anzusehen. Gleich im Anschluss daran, konnte man sich ein Bild über die lyrischen und literarischen Werke der Osttiroler Autoren machen. Dabei kam ich im wahrsten Sinn des Wortes aus dem Staunen kaum noch heraus: Auf einer 16 m langen Präsentationsfläche lagen Bücher über Bücher – allesamt von Osttiroler Literaturschaffenden!

Elisabeth Ziegler-Duregger erklärte mir, dass sie insgesamt 600 Bände mit nach Wien gebracht habe. Mir war gänzlich unbekannt, dass es bei uns im Bezirk derart viele Menschen gibt, die ihre Gedanken und ihr Wissen nicht nur zu Hause zu Papier bringen, sondern sich auch nicht vor der Mühe und Arbeit scheuen, dies in Buchform herauszubringen. **Ich war und bin davon sehr beeindruckt.**

Interessiert schmökerte ich in unterhaltsamen Mundartgedichten, las in Sachbüchern und blätterte in Werken, in denen hochwertige, zeitge-

nössische Erzählkunst zu finden ist.

Um 18 Uhr stellten dann verschiedene Autoren ihre Bücher selbst vor.

Dabei war die gebotene Palette äußerst vielfältig: Hilda Außerlechner las im Hochpustertalerdialekt, Harald Gsaller trug, überaus amüsant, Passagen aus seinem Roman vor, Theresia Köll berührte die Zuhörer mit ihren „Gschichtl'n



wie's früher war“ und Heidi Lengauer sowie Luise Oberhauser lasen, sowohl im Dialekt, als auch auf Hochdeutsch

aus ihren Werken vor. Unterhaltsam schilderte Elfriede Kopf ihre Erfahrungen, die sie beim Schreiben ihres über 300 Seiten starken Romans hatte, Traudl Patterer gab eine Kurzgeschichte zum Besten und Erich Lexer erzählte über das Leben von Karl Untergasser. Es war wirklich interessant und aufschlussreich, die unterschiedlichen Arten des Schreibens zu vergleichen.

Am folgenden Tag besichtigten wir Ausflugsteilnehmer noch die Schatzkammer. Lisl und ich haben uns dazu entschlossen, unser Programm ein wenig zu erweitern. Im „Trezesniewski“ genehmigten wir uns ein paar Brötchen und einen „Pfiiff“, das Cafe Hawelka überzeugte uns mit einem sensationellen Verlängerten und im Stephansdom zündeten wir noch Kerzln an. Zusammenfassend kann man sagen, dass es eine sehr feine Reise, mit lieben Menschen und viel Neuem war.

GR CLAUDIA WALDNER

## Aus dem Vereinsleben der Musik

### Ausschankwagen für die Musikkapelle Gaimberg

Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Mittels 700 unentgeltlich geleisteter Arbeitsstunden konnte in Gaimberg ein Ausschankwagen gebaut werden. Dieses Schmuckstück, das alle Stücke spielt, soll für die Bewirtung der Gäste bei verschiedenen Veranstaltungen, die vorwiegend beim Pavillon statt finden, zur Verfügung stehen.

Norbert Duregger stellte seine Werkstätte auf dem Grießmannhof zur Verfügung. Er übernahm auch die Bauleitung und die organisatorische Abwicklung. Um Norbert Duregger, Alois Lugger und Zimmerermeister Markus Duregger, der die Planung und Konstruktion bewerkstelligte, bildete sich ein Team von ca. 20 Fachleuten. Diese setzen ihre Profession und Arbeitskraft unentgeltlich ein, um das ambitionierte Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen. Mehrere Firmen unterstützten das Projekt. Sie stellten



*Die Erbauer des Schankwagens flankiert von Musikobmann und Kapellmeister v.l.n.r.: Obmann Franz Webhofer, Waltraud Kurzthaler, Reinhard Salcher, Seppi Tiefnig, Michael Tiefnig, Bernhard Kurzthaler, Andreas Duregger, Andrea Webhofer, Andri Duregger, Bettina Webhofer, Norbert Duregger, Markus Duregger, Sandra Girstmair, Alois Lugger, Maria Kurzthaler, Florian Baumgartner, Albin Niederscheider, Lukas Jeller, Martin Mühlmann, Martin Possenig, Kapellmeister Christian Tiefnig. Nicht im Bild: Werner Presslaber, Markus Leiner, Gerold Ortner, Hubert Wibmer.*

Material und Einrichtungsgegenstände günstig oder unentgeltlich zur Verfügung.

Am Sonntag, den 27. April 2008 wurde der Schankwagen der Bevölkerung vorgestellt. Im Rahmen eines sehr gut besuchten Frühschoppenkonzerts konnte die Musikkapelle

den neuen Ausschankwagen übernehmen. Hinkünftig wird bei vielen Veranstaltungen in Gaimberg einerseits die Arbeit der stets ehrenamtlich tätigen Helfer wesentlich erleichtert und andererseits den Besuchern ein verbesserter Komfort geboten.

Das Projekt „Ausschankwagen Gaimberg“ zeigt eindrucksvoll, dass durch einen uneigennütigen Einsatz von Talenten und Fähigkeiten eines engagierten Teams etwas Besonderes, das der Allgemeinheit dient, entstehen kann.

### Hohe Auszeichnung für Kapellmeister Christian Tiefnig



Das Verdienstzeichen in Grün für 10jährige erfolgreiche Tätigkeit als Kapellmeister wurde vom Tiroler Blasmusikverband an

Kapellmeister Christian Tiefnig verliehen. Bezirksobmann HR Dr. Klaus Köck hob bei der Verleihung die besonderen Verdienste von Christian Tiefnig im Verein und als Schriftführer des Musikbezirkes hervor. Auch Bürgermeister Bartl

Klaunzer würdigte die Leistungen des Kapellmeisters. Die Gemeindeführung brachte ihren Dank mit einem persönlichen Geschenk zum Ausdruck. Nicht zuletzt war es der Musikkapelle selber ein Anliegen ihrem Kapellmeister zu danken. Obmann Franz Webhofer sprach von einem besonderen Glück nach dem legendären Ehrenkapellmeister Herbert Pramstaller wieder einen so erfolgreichen musikalischen Leiter, der sogar aus den eigenen Rei-

hen stammt, an der Spitze des Klangkörpers zu haben. Durch die Überreichung eines Lederranzens mit Federkielstickerei als Geschenk drückten die Musikantinnen und Musikanten ihre Dankbarkeit für die umsichtige Führung, den unermüdlchen Einsatz und die aufgebrachte Geduld aus. Dieser Dank war auch mit dem Wunsch auf viele weitere gemeinsame Jahre unter der musikalischen Leitung von Christian Tiefnig verbunden.

### Toller Erfolg der MK Gaimberg bei der Konzertwertung in Iselsberg-Stronach

Nach einer Pause von 11 Jahren veranstaltete der Musikbezirk Lienzer Talboden wieder eine Konzertwertung. Am 25. Mai 2008 stellten sich 12 der 15 Musikkapellen der Bewertung durch eine hochkarätige Jury unter dem Vorsitz von Landeskapellmeisterstellvertreter Mag. Rudi Pascher. Das Publikum erlebte an diesem Tag von 11 bis 18 Uhr im Gemeindezentrum Iselsberg eine Vielfalt an musikalischen Beiträgen mit viel Rhythmus und Harmonie. Nicht ein Wettstreit stand im Vordergrund sondern eine Standortbestimmung mit dem Bemühen das Beste zu geben und vermittelt zu bekommen, in welchen Bereichen bei der musikalischen Weiterentwicklung der Kapelle angesetzt werden kann. Die

Jury bewertete die musikalischen Vorträge anhand einer Reihe von Kriterien bis hin zum künstlerischen Gesamteindruck. Die Musikkapelle Gaimberg trat erstmals nicht in der Leistungsstufe A oder B an, sondern wagte es neben fünf anderen Kapellen sich der Bewertung in der Stufe C (Oberstufe) zu unterziehen. Das Pflichtstück „Verwehte Blumen“ des Tiroler Komponisten Florian Pranger und das Selbstwahlstück „Pirates of the Caribbean“ verlangten die höchste Aufmerksamkeit des gesamten Blasorchesters. Nur zu schnell kann es passieren, dass Rhythmus, Klangqualität, Intonation, Dynamik, Artikulation, Klangbalance oder Interpretation vom Optimum abweichen und Punkteabzüge

in Kauf genommen werden müssen. Mit einem guten Gefühl und begleitet von einem großartigen Applaus des Publikums verließen die Gaimberger Musiker nach einer halben Stunde des Auftritts zufrieden die Bühne. Sehr spannend gestaltete sich die Verlautbarung der Ergebnisse am Ende der Veranstaltung. Die Freude war besonders groß als in Anwesenheit des Gaimberger Bürgermeisters und vieler Freunde der MK Gaimberg das Erreichen von 89,25 von 100 möglichen Punkten bekannt wurde (ab 85 Punkten spricht die Fachjury von einer sehr guten Leistung). Zurückzuführen ist dieser Erfolg auf die intensive Probenarbeit, den Mut und den Einsatz jedes einzelnen

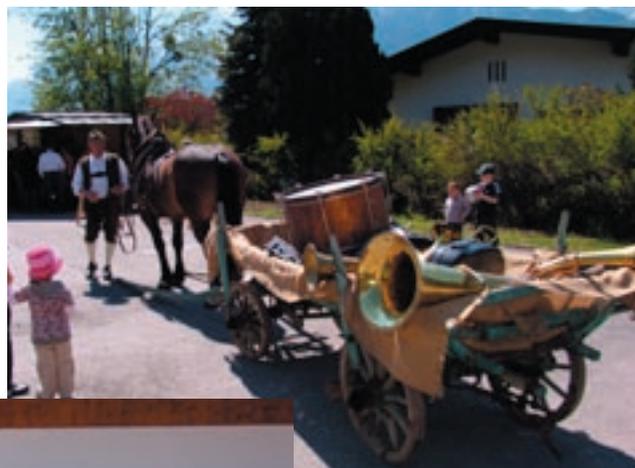
sowie die besondere Gabe des Kapellmeisters Christian Tiefnig, die Kapelle zu außerordentlichen Leistungen zu führen.

Die Ergebnisse der Wertung: MK Schlaiten (Stufe B) 91,42 Punkte; MK Ainet (Stufe B) 89,83 Punkte; MK Nikolsdorf (Stufe B) 84,92 Punkte; MK Iselsberg-Stronach (Stufe B) 83,42 Punkte; MK Thurn (Stufe B) 83,00 Punkte; MK Bannberg (Stufe B) 76,50 Punkte; Eisenbahner Stadtkapelle Lienz (Stufe C) 90,00 Punkte; MK Gaimberg (Stufe C) 89,25 Punkte; MK Oberlienz (Stufe C) 87,50 Punkte; MK Tristach (Stufe C) 86,58 Punkte; MK Nußdorf-Debant (Stufe C) 83,33 Punkte; MK Assling (Stufe D) 92,83 Punkte

### Altinstrumente fanden neue Besitzer

Während des Fröhschoppenkonzertes am 27. April 2008 konnte auch die Versteigerung von alten Instrumenten, stattfinden. Paul Steiner brachte mit seiner Norikerstute die auf einem Leiterwagen präsentierten, ausgemusterten Instrumente zum Pavillon. Klarinetten, Flügel- und Tenorhörner,

Bässe, Trompeten, Posaunen und Es-Hörner, die nicht mehr für den Einsatz in der Kapelle geeignet waren, verursachten eine Platznot in den Schränken des Probelokals. Es ging darum für veränderte „Platzverhältnisse“ zu sorgen. Der Platz in den Schränken sollte mehr und jener in der Vereinskasse we-



niger werden. Durch die vielen interessierten Abnehmer und das gekonnte Versteigerungsgeschick von Seppi Tiefnig wurde dieses Ziel erreicht. Die Instrumente wechselten den Besitzer und fanden damit eine neuerliche Verwendung entweder als Dekorationsstück oder für den ursprünglichen Zweck des Musizierens.

### Ehrung langjähriger Vereinsfunktionäre



Die Gaimberger Musikkapelle kann sich glücklich schätzen, viele langjährige Musikanten in ihren Reihen zu haben. Ehrenobmann Karl Kollnig, Johann Frank, Paul Tschurtschenthaler, Alois Niedertscheider und Josef Mühlmann stellen ihre Talente seit der Wiedergründung im Jahr

1960, somit seit 48 Jahren, dem Verein zur Verfügung. Alle zeichnen sich durch eine besondere Freude am Musizieren aus. Darauf ist es wohl zurückzuführen, dass sie über viele Jahre hindurch auch bereit dazu waren, Verantwortung zu übernehmen und den erfolgreichen Bestand der

Kapelle zu ermöglichen. Für ihre besonderen Leistungen konnte ihnen im Rahmen des Jubiläumskonzertes am 14. Juni 2008 gedankt werden. Der Österreichische Blasmusikverband sprach die Anerkennung und die Wertschätzung der Leistungen mit der Zuerkennung der Verdienst-

medaille in Silber bereits beim Bezirksmusikfest in Lienz an Johann Frank für 25 Jahre und an Michael Tiefnig für 27 Jahre Ausschusstätigkeit sowie an Christian Tiefnig für 12 Jahre Tätigkeit im Bezirksausschuss aus. Heuer erhielten diese Auszeichnung Paul Tschurtschenthaler für 26 Jahre und Josef Mühlmann für 29 Jahre Tätigkeit im Vereinsausschuss. Ehrenobmann Karl Kollnig hat bereits vor einigen Jahren die Verdienstmedaille in Gold für seine 23jährige Tätigkeit als Obmann erhalten. Er ist bereits seit 38 Jahren im Ausschuss aktiv. Der derzeitigen Vereinsführung ist es ein besonderes Anliegen, die Verdienste dieser Musikanten zu würdigen und sie als Vorbilder möglichst lange noch aktiv im Vereinsleben halten zu können.

### Ehrenzeichen für Förderer der Tiroler Blasmusik für Bgm. Bartl Klaunzer

Für außerordentliche Förderer der Tiroler Blasmusik sieht der Tiroler Blasmusikverband die Verleihung des Ehrenzeichens vor. Die gesamte Führung des Musikbezirkes Lienz Talboden mit Obmann HR Dr. Klaus Köck, Bezirkskapellmeister Michael Mattersberger und Bezirksjugendreferent Hans-Peter Glanzer war angetreten, um dem Gaimberger Bürgermeister für seine Verdienste um die Tiroler Blasmusik zu danken und ihm diese hohe Auszeichnung des Landesverbandes zu überreichen. Das große Verständnis für die Blasmusik und deren Anliegen erwarb sich Bartl Klaunzer als langjähriger

ehemaliger Musikant der MK Gaimberg und der Schützenmusik Lienz (nunmehr Stadtmusik Lienz). Im Wissen um die vielfältigen Aufgaben des Vereins im Gemeinde- und Dorfleben nützt er seine Möglichkeiten als Bürgermeister sehr engagiert, um Bestmögliches für die Musikkapelle zu erreichen. Dass erstmals ein Bezirksmusikfest in Gaimberg ausgerichtet werden kann, ist ebenfalls ein Zeugnis für das Bekenntnis der Gemeinde und ihres Bürgermeisters zur Blasmusik. Obmann Franz Webhofer bezeichnet Bartholomäus als würdigen Träger des Ehrenzeichens für außeror-



**Bez. Obm. HR Dr. Klaus Köck überreicht Bgm. Bartl Klaunzer das Ehrenzeichen**

dentliche Förderer der Tiroler Blasmusik und dankt für die

vielfältige Unterstützung der MK Gaimberg.

**ÖBV Jungmusiker-Leistungsabzeichen**

**Nicht ohne Stolz verkündete Obmann Franz Webhofer, dass die Rekordzahl aus dem Jahr 1998 mit elf erlangten Jungmusikerleistungsabzeichen deutlich verbessert werden konnte.**

Insgesamt erhielten 14 JungmusikerInnen die Urkunden für die großteils mit Auszeichnung absolvierten Leistungsprüfungen in den verschiedenen Kategorien überreicht. Zu je sechsmal BRONZE und SILBER sowie zweimal GOLD wurde von der vollständig anwesenden Führung des Musikbezirkes Lienzer Talboden die Gratulation ausgesprochen. Bezirksobmann HR Dr. Klaus Köck, Bezirkskapellmeister Michael Mattersberger und Bezirksjugendreferent Hans-Peter Glanzer zeigten sich beeindruckt ob dieser Leistungsbilanz. Nunmehr kann die Musikkapelle Gaimberg auf insgesamt 11 aktive JungmusikerInnen mit goldenem Leistungsabzeichen zurückgreifen. Die frühe Förderung bereits in der Volksschule mit den Blockflötenunterricht, die qualifizierte Ausbildung an den Landesmusikschulen, die Förderung der Talente in den Familien und Harmonie im Verein sind neben dem persönlichen Einsatz, Fleiß und Talent der jungen Musikerinnen und Musiker als Erfolgsfaktoren für die erbrachten Leistungen zu werten. Dass die finanzielle Bewältigung der musikalischen Ausbildung möglich ist, kann auf das Verständnis der Eltern und Regelungen des Tiroler Musikschulwerkes mit Kostenbeteiligung durch das Land und die Gemeinden zurückgeführt werden. Auch die Musikkapelle leistet keinen unwesentlichen Beitrag durch die kostenlose Bereitstellung von Instrumenten



**3. Reihe v.l.n.r.: Obmann Franz Webhofer, Kapellmeister Christian Tiefnig, Jugendreferent Thomas Frank**  
**2. Reihe v.l.n.r.: Bgm Bartl Klaunzer, Bezirksobmann HR Dr. Klaus Köck, Gertraud Kurzthaler, Tanja Webhofer, Sabrina Tiefnig, Christina Amraser, Sabine Tiefnig, Roland Tiefnig, Annika Webhofer, Anja Kollnig, Bezirksjugendreferent Hans-Peter Glanzer, Bezirkskapellmeister Michael Mattersberger**  
**1. Reihe v.l.n.r.: Julia Webhofer, Raphael Tscharnig, Stefan Tiefnig, Eva Wibmer, Carina Gander; nicht im Bild: Martin Mühlmann**

und die Rückvergütung von Ausbildungskosten. Dass sie bei der Aufbringung der Mittel auf eine Veranstaltung in der Wartschensiedlung zurückgreifen kann, ist besonders erfreulich. Die Familie Bachlechner organisiert alle zwei Jahre ein Sommerkonzert der MK Gaimberg im Ortsteil Wartschensiedlung. Die Nachbarn helfen beim Auf- und Abbau sowie bei der Bewirtung der Konzertbesucher und stellen den gesamten Reinerlös der MK Gaimberg für die Jungmusikerausbildung zur Verfügung. Die Jungmusiker von heute sind das Kapital der Kapelle für die Zukunft. Daher ist auf die Jungmusikerausbildung und die Integration der jungen Menschen ein beson-

deres Augenmerk zu legen um langfristig einen tragfähigen Verein mit gesunden Strukturen als Kulturträger für die

Gemeinde sicherstellen zu können.

**DIE BEEINDRUCKENDE BILANZ**

Eva Wibmer	<b>Gold</b>	Klarinette
Carina Gander	<b>Gold</b>	Querflöte
Roland Tiefnig	Silber	Waldhorn
Annika Webhofer	Silber	Querflöte
Anja Kollnig	Silber	Querflöte
Sabine Tiefnig	Silber	Querflöte
Christina Amraser	Silber	Querflöte
Sabrina Tiefnig	Silber	Saxophon
Tanja Webhofer	Bronze	Saxophon
Julia Webhofer	Bronze	Saxophon
Stefan Tiefnig	Bronze	Flügelhorn
Raphael Tscharnig	Bronze	Flügelhorn
Martin Mühlmann	Bronze	Schlagwerk
Gertraud Kurzthaler	Bronze	Saxophon

## Die Militärmusik Tirol konzertierte erstmals in Gaimberg

Jährlich gibt die Militärmusik Tirol in jedem der neun Bezirke unseres Bundeslandes ein Konzert. **Heuer wurde dieses musikalische Geschenk der Gemeinde Gaimberg bzw. der Musikkapelle Gaimberg anlässlich des 70jährigen Bestandsjubiläums des Vereins zuteil.** Erwartungsgemäß füllten die blasmusikbegeisterten Besucher aus ganz Osttirol und auch aus Oberkärnten den Platz vor dem Pavillon. Trotz niedrigen Temperaturen und schlechten Wetterprognosen wirkten die

Militärmusiker einmal mehr als Publikumsmagnet. Der Pavillon erwies sich als bestens geeignetes Podium für die Militärmusik. Die Spitzenmusiker lobten die hervorragende Akustik und die Konzertbesucher waren begeistert vom gebotenen Konzerterlebnis. Damit hat der Kulturbau, an dem die Musikkapelle mit viel Unterstützung aus der gesamten Bevölkerung bei der Errichtung federführend tätig war, seine Bewährungsprobe ausgezeichnet bestanden.



## Musikkapelle Gaimberg feierte ihren 70. Geburtstag

**Ein Jubiläumskonzert mit einem musikalischen Rückblick auf das Repertoire der Kapellmeister seit der Wiedergründung im Jahr 1960 fand am 14. Juni 2008 im Pavillon statt.** Im Notensowie im Fotoarchiv wurde man bei den Vorbereitungen fündig. Somit konnte das Publikum altbekannte Blasmusikliteratur der Kapellmeister Siegfried Hoffman, Johann Riedler und Herbert Pramstaller wieder hören und auf der Leinwand bei der Betrachtung der alten Fotos in Erinnerungen schwelgen. Viel Raum wurde der Verleihung von Ehrungen (siehe eigener

Bericht) gegeben. Der würdige Rahmen des Jubiläumskonzertes eignete sich besonders gut dafür. Die Überreichung eines namhaften Geldbetrages durch die Gemeindeführung als Geschenk zum 70. Geburtstag des Vereins zeigte den Vereinsmitgliedern einmal mehr, dass die Musikkapelle einen hohen Stellenwert in der Gemeinde genießt und dass mit dem Wohlwollen und der Wertschätzung der Gemeindeführung die Verdienste um das Kulturleben gewürdigt werden. Die Musikkapelle Gaimberg bedankt sich nochmals herzlich für das Jubiläumsgeschenk.



Fotos: Sepp Tscharnig

BERICHTE VON  
OBMANN FRANZ WEBHOFER



## Friedl Webhofer - 25 Jahre Musikant

*Im Alter von 16 Jahren entschied sich Friedl Webhofer sein Leben aktiv mit der Blasmusik zu bereichern. Er konnte das Wunschinstrument bei Reinhard Wilhelmer erlernen und ist bereits nach einjähriger Ausbildung zur Musikkapelle Gaimberg gestoßen. Nunmehr sind 25 erfolgreiche Jahre mit Friedl am Bariton in den Reihen der MK Gaimberg vergangen. Für seine Treue zur Tiroler Blasmusik hat ihm der Landesverband den Dank ausgesprochen und die Verdienste mit der Medaille in Silber gewürdigt.*

## Die Landjugend berichtet

### Osterhase

Auch heuer stellten wir wieder in altbewährter Weise am 15. März den Osterhasen auf, diesmal unter dem alten Mesner Futterhaus und sorgten somit für österliche Stimmung im Dorf.

### Jugendkreuzweg und Osterlichtaktion

Unser Osterprogramm umfasste auch in diesem Jahr wieder den Jugendkreuzweg am Karfreitag und die Osterlichtaktion nach der Hl. Messe in der Osternacht. Immer wieder begleiten uns Frühaufsteher mit Gebet, Gesang und Meditation zu den Kreuzen und auch das Osterlicht wird in viele Haushalte getragen.

### Infoabend der JB/LJ

Um das Interesse an der Jungbauernschaft bei den Jugendlichen zu wecken, organisierten wir heuer erstmals einen Infoabend. Viele junge Gemeindebürger zeigten Interesse und kamen am 29. März 2008 um 19.30 Uhr in den Gemeindesaal. Nachdem sich der vollzählige Ausschuss nochmals vorstellte und die jeweiligen Aufgaben erklärte,

folgte eine Powerpointpräsentation der Veranstaltungen, die in der letzten Periode anfielen. Auch die Reden des Bezirkobmannes Philipp Jans und von Seppi Tiefnig waren Ansporn für die Jugend, bei den Neuwahlen im Herbst dabei zu sein.

### Vortrag von Konrad Fissneider

Am 9. April 2008 fand im Gemeindesaal Gaimberg ein Vortrag der besonderen Art statt. In Zusammenarbeit mit dem katholischen Familienverband luden wir den Autor des Buches „Ich ging durch die Hölle“, Konrad Fissneider aus Brixen, ein. Der ehemalige Drogenabhängige erzählte mit großer Offenheit aus seinem Leben mit Alkohol-, Medikamenten- und Drogensucht. Er zeigte Gefahren, Folgen, und Nebenwirkungen auf, die eine Abhängigkeit verursachte und war somit ein abschreckendes Beispiel und Mahnung zur Vorsicht für die vielen Jugendlichen, die zu diesem Vortrag kamen.

### „Maibaumpassen“

Nach einjähriger Pause wur-

de heuer wieder rechtzeitig zu den ersten Maitagen der Maibaum im Dorfzentrum aufgestellt. Dem vorangegangenen war ein gemeinsames Kranz- und Girlandenbinden, um den Maibaum optisch aufzuwerten.

Nicht nur der Ausschuss der JB/LJ Gaimberg erfüllte durch einen fleißigen Ausschank seine Pflicht, sondern auch die ganze Dorfgemeinschaft. Jeden Abend harhten zahlreiche Dorfbewohner bis

die Bühne. Dieses Jahr jedoch in einem anderen Rahmen, nämlich im Zuge eines Frühschoppens. Während die Familie Neumair, vulgo Ackerer, den kulinarischen Teil übernahm, sorgten „Die Zwidan“ für die musikalische Umrahmung dieses Tages.

Der Maibaum fand schlussendlich per amerikanischer Versteigerung seinen neuen Besitzer. Auch das Schätzspiel lockte mit Preisen, wie z.B. einem Tandemflug, ei-



in die frühen Morgenstunden beim Maibaum aus.

### Maibaumversteigerung

Am 8. Juni 2008 ging in Gaimberg die traditionelle Maibaumversteigerung über

ner Krampuslarve, einem Wildwasserschwimmen und Selbstgebranntem der Familie Friedrich Webhofer.

Den Nachmittag ließen wir noch mit einer gemütlichen Runde Kuchen und Kaffee ausklingen.

## INGENIEURBÜRO FÜR BAUWESEN



## DI. ARNOLD BODNER STATIK - WASSERBAU – BETONBAU

### Projektierung und Bauleitung

A-9900 LIENZ, Judengasse 1  
Tel. 04852 / 71673 Fax 04852 / 71673 – 2  
e-mail: arnold.bodner@dibodner.com

## Expedition Nanga Parbat 2008



**Hermann Neumair** kehrte nach einer siebenwöchigen Expedition auf den Nanga Parbat wieder wohlbehalten nach Gaimberg zurück. Der Nanga Parbat gilt als einer der technisch schwierigsten Achttausender. Leider war dem Hermann der Gipfelsieg aufgrund äußerst schwieriger Bedingungen nicht gegönnt. Mitglieder der Sportunion und die Gemeindevertretung empfingen ihn am 10. Juli im Vereinsheim und freuten sich über die gesunde Rückkehr des Extrembergsteigers.

*v.l.: Bgm. Bartl Klaunzer, Hermann mit Gattin Waltraud*

*Foto: Josef Tscharnig*

## Gaimberger Goldfisch Großartige Erfolge für Christina Nothdurfter bei Tiroler Meisterschaften



Die 14-jährige Gymnasium-Schülerin Christina Nothdurfter, Tochter von Petra und Klaus, Grafendorf 37, hat bei den Tiroler Meisterschaften voll gepunktet. Über 50 m und 100 m Brust hat sie in der Allgemeinen Klasse und in der Jugendklasse den Titel geschafft, über 200 m Brust Bronze errungen. In der Jugendklasse bedeutete dies über 100 m Brust Tiroler Rekord.

Seit 5 Jahren betreibt Chris-

tina intensiv den Schwimmsport, das Sporteln an und für sich war schon immer ihre große Leidenschaft.

1 ½ Jahre trainierte sie mit Robert Mair, seit 3 ½ Jahren mit Prof. Pepi Mair. Nicht weniger als 5 mal pro Woche, insgesamt 6 Stunden, ist hartes Training angesagt.

Im Herbst wird Christina, die laut Auskunft ihrer Mama auch sprachlich sehr begabt ist, das Sport-BORG besuchen. Ihr Ziel ist, einmal als

Sportlehrerin tätig zu sein. Mit über 1000 Stimmen wurde Christina Nothdurfter auch zur Sportlerin des Monats Mai in der Kleinen Zeitung gewählt.

Die Sonnseiten gratuliert der jungen Sportlerin herzlich zu ihren großartigen Leistungen und zur Wahl und wünscht alles Gute für die Zukunft!

*ELISABETH BACHLER*

BERATUNG • PLANUNG • STATISCHE BERECHNUNGEN  
BAUAUSFÜHRUNG • SANIERUNG • VERPUTZARBEITEN

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

**BAU GMBH GAIMBERG**  
**BACHLECHNER**

9900 GAIMBERG; Wartschensiedlung 4

Telefon: 04852/63807, Fax 04852/63807-4

e-mail: office@bachlechner-bau.at

QUALITÄTSGARANTIE • ZUVERLÄSSIGKEIT • TERMINGENAUIGKEIT  
FACHKOMPETENZ • KUNDENNÄHE • LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

## Schwimmkurs

**A**m 6. Mai 2008 startete der von der Wasserrettung Lienz für die Mitglieder der Union Raiffeisen Gaimberg abgehaltene Schwimmkurs im Hallenbad des Dolomitenbades Lienz.

Insgesamt konnten 30 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren an diesem 7 Einheiten umfassenden Kurs teilnehmen und entweder das Schwimmen lernen oder eine Schwimmausbildung in den Kategorien „Pinguin“, „Freischwimmer“ und „Fahrtenschwimmer“ absolvieren. Traditioneller Weise und vor allem zur Freude der Kinder erfolgte der Transfer der Teilnehmer mit den Feuerwehrautos - natürlich unter gelegentlichem



*Auch die Fahrt mit dem Feuerwehrauto zum Schwimmbad begeistert die Kinder*

Einsatz von Blaulicht und Sirene. Die Union Raiffeisen Gaimberg bedankt sich

herzlich bei den Chauffeuren und den Begleitpersonen, die beim Anziehen und Föhnen

der Kinder tatkräftig geholfen haben.

MAG. PETRA GRODER

## EURO 2008 - „Public viewing“ in Gaimberg

**Z**um Start der Fußball-Europameisterschaft 2008 am 7. Juni 2008 wurde von der Gemeinde Gaimberg ein Video-Beamer in HD-Qualität angeschafft und der Union Raiffeisen Gaimberg zum gemeinsamen EURO-Schauen auf Großbildleinwand im Vereinsheim zur Verfügung gestellt. Groß und Klein, Jung und Alt trafen sich und verbrachten spannende EM-Abende in geselligen Runden. Auch wenn zu Redaktionsschluss der neue Europameister noch nicht fest stand, kann davon ausgegangen werden, dass das gemeinsame EURO-Schauen auch nach dem Ausscheiden der österreichischen Mannschaft ein gesellschaftliches Ereignis bleibt.



## Auch Gaimberg feierte den Weidmann Karl

Es zog ein dicker Jägersmann  
sein grasgrün neues Röcklein an;  
nahm Ranzen, G'wehr und Stock mit Knauf,  
macht' sich ins Debanttal hinauf.  
Auf der Nas' trug er die Brill'  
es war sein so fester Will' -  
zu schießen dort ein Murmeltier,  
er denkt, „das steht wohl zu nur mir“!  
Jetzt schien die Sonne gar zu sehr,  
da ward ihm sein Gewehr so schwer.  
Er gönnte sich ein kühles Bier -  
das alles sah das Murmeltier.  
Und dacht' bei sich: du kannst mich mal,  
in dem schönem Debanttal,  
versteckte sich im dichten Holz,  
verletzte so des Jägers Stolz.  
Trotz der Brille auf der Nas'  
wurd' dem Jäger sichtlich „haaß“;  
das Murmeltier, er sah halt nix -  
es war halt so - das war wohl fix!  
Des Jägers Frau im dichtem Qualm,  
am Fenster in der „Nußdorf' Alm“;  
sie dachte sich, was ist das bloß?  
Was ist mit meinem Manne los?  
Wenn sie nicht gestorben sind,  
die Leute - so sitzen sie wohl heute -  
noch im schönem Debanttal,  
bei Kerzenschein und kühlem Bier  
und warten auf das Murmeltier.



*Am 5. Mai vollendete der Gastwirt Karl Weidmann sein 60. Lebensjahr. Auch eine Abordnung aus Gaimberg war zu den Geburtstagsfeierlichkeiten im Dambachtal eingeladen. Auch auf diesem Wege noch einmal unseren herzlichen Glückwunsch!*

### Kurz gefragt

(GR Friedl Webhofer)



#### Was isst/trinkst du am liebsten?

Ich liebe die abwechslungsreiche Küche meiner Frau Magdalena und trinke vor allem unseren Apfelsaft aber auch ein gutes Glas Rotwein.

#### Welches Buch liest du gerade?

Der Galitzenschmied, eine Erzählung von Fanny Wibmer-Pedit.

#### Welcher Künstler, Musiker beeindruckt dich?

Mozart, dessen Werke auch

nach hunderten von Jahren die Leute noch begeistern, aber auch den Kalser Musikant u. Komponist Sepp Huter. Einer seiner Märsche ist mein Lieblingsmarsch bei unserer Musikkapelle.

#### Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

So viel wie möglich mit meiner Familie unternehmen.

#### Was verabscheust du?

Strebertum, Besserwisserei, Selbstgerechtigkeit, Dummheit, wenn sie selbst verschuldet ist, Humorlosigkeit.

#### Was ist dein Lebensmotto?

Kein bestimmtes! Ich bin

ein sehr positiv denkender Mensch und versuche daher immer das Gute an allem und jedem zu sehen.

#### Wen bewunderst du am meisten?

Mutter Teresa und alle Menschen die Ihr Wissen, Zeit, Geld oder sogar Leben für andere, die es nicht so gut haben, hergeben.

#### Was bedeutet dir Gaimberg?

Ein wunderschöner Ort zum Leben, wo auch Gemeinschaft und Nachbarschaft einen großen Wert haben.

#### Wo ist dein Lieblingsplatz?

In unserer Wohnung im Dachgeschoss, wo ich mich zurückziehen und gut abschalten kann.

## Australien - Erlebnisreise

Nov./Dez. 2007

**Bericht von Alfred und Rosi Lugmayr, Seniorenbund Gaimberg.**

„Das ist aber weit weg“ – dies und so ähnliches bekam ich zu hören, wenn ich mit Bekannten über unser Vorhaben, Australien zu besuchen, sprach. Und so war es auch – insgesamt sind wir bei dieser 20-tägigen Reise fast 40.000 km geflogen, was nicht ganz einer Erdumkreisung am Äquator entspricht. Aber – es hat sich gelohnt, denn Australien ist ein faszinierender Kontinent mit einer facettenreichen Landschaft, mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt, mit lebenswerten Städten, mit aufgeschlossener, freundlicher Bevölkerung.

Zur Reise: Von Frankfurt aus sind wir mit der Qantas (australische Fluggesellschaft) gestartet und haben nach ca. 12 Stunden in **Singapur** Zwischenstation gemacht.

Rund 20 Millionen Menschen verschiedenster Nationen leben in dieser Stadt, die auch gleichzeitig einen eigenen Staat bildet und ein bedeutender Finanz- und Handelsplatz im asiatisch-australischen Weltteil ist. Nicht wenig verwundert waren wir über die großartige Weihnachtsdekoration, die über ganze Straßenzüge aufgezogen war und auch in den Hotels und Kaufhäusern für weihnachtliche Stimmung sorgten. Wie uns unser muslimischer Reiseführer erklärte, leben dort Menschen aller Konfessionen friedlich miteinander und feiern auch die Festtage miteinander. Singapur ist eine Stadt der Superlative – vom riesigen Flughafen, über das höchste Gebäude der Welt (über 600 Meter hoch), bis

zum weltgrößten Spiel-Casino scheint es keine Grenzen nach oben zu geben. Nach einer Stadtrundfahrt und einem Besuch im Botanischen Orchideengarten, verlassen wir diese beeindruckende Stadt und fliegen weiter nach Australien.

Im Verlauf unserer Erlebnisreise in Australien ging es zuerst in den Süden des Landes, mit der Stadt **Adelaide** und **Kangaroo Island** über der **Great Ocean Road** nach **Melbourne**, mit dem Flugzeug in das Innere des Landes nach **Alice Springs** und zum **Ayers Rock**, dann wieder mit dem Flugzeug in den nordöstlichen Teil mit **Cairns** und dem **Great Barrier Reef**, nochmals mit dem

majestätischen Eukalyptusbäumen. Eine Stunde Autofahrt entfernt trifft man auf das berühmte Weinbaugebiet „Barossa“, das von europäischen Einwanderern angelegt wurde. Die Kellereien sind modernst eingerichtet und der Wein schmeckt hervorragend. Auf der Fahrt in dieses Gebiet kamen wir auch durch einige Dörfer, wo man noch auf Deutsch das Mittagessen bestellen konnte – unter anderem auch deutschen Leberkäse. Uns allen ist dabei schon fast heimelig geworden. Am nächsten Tag fuhren wir an die der Küste vorgelagerte Insel „Kangaroo“. Entlang eines kilometerlangen Sandstrandes sonnten sich an die hundert Seelöwen, die wir von

Tausende von Rindern und Schafen, dazwischen immer eine Art von lebendem Zaun mit Sträuchern und Eukalyptusbäumen – ein Paradies für 250 Vogelarten. Die meisten zählen zu der Papageienart. Die putzigen Koala-Bären, die nur von den Eukalyptusblättern leben und dabei oft ganze Bäume abfressen, die dann absterben waren herzig anzusehen.

Auf der antarktischen Küsten-seite tummeln sich zwischen den Klippen hunderte von Pelzrobben. Hier spürt man schon den kühlen Hauch des Südpols. Zurück in den Hafen von „Kingscote“, erleben wir noch, wie sich ein Schwarm von Pelikanen über die Fischreste eines Fischmarktes hermacht, dann verlassen wir dieses urige Land, wo um 1800 noch kein Mensch gelebt hat.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus nach **Melbourne**. Entlang einer landschaftlich einzigartigen Küste erlebten wir wunderbare Ausblicke auf das anbrandende Meer, das mit seiner Urkraft eine ganze Reihe von felsigen Säulen aus der Landmasse herausgeschlagen hat. Einer solchen Formation, die man von der **Great Ocean Road** sieht, hat man den Namen „Zwölf Apostel“ gegeben. Über die Hafenstadt Fairy erreichten wir dann Melbourne – die Metropole mit vier Millionen Einwohnern - ein buntes Völkergemisch aus 140 Nationen. Diese Stadt begeistert mit ihrem faszinierenden Mix aus alten Bauten und modernster Architektur, kühl-grüner Gärten und sonnigen Sandstränden. Die Sehenswürdigkeiten im Zentrum erreicht man



*Entlang der Great Ocean Road (Küstenstraße) Die 12 Steinsäulen im Meer heißen „Zwölf Apostel“*

Flieger nach Südosten mit der Metropole **Sydney**, von wo wir dann den Heimflug über Frankfurt und Salzburg antraten.

**Adelaide**, von Einwanderern wegen der fruchtbaren Umgebung gegründet, ist die Hauptstadt Südaustraliens. Diese Stadt ist geprägt von alten Kolonialbauten und idyllischen Parks mit Olivenhainen und

ganz nah betrachten konnten. In einer kleinen Bucht marschierten gerade die Pinguine aus dem Meer kommend in ihre Behausungen. Mit dem Fährschiff fuhren wir dann nach „Kangaroo Island“. Die höchsten Erhebungen auf dieser sonst flachen Insel sind einige Sanddünen mit über hundert Meter Höhe. Auf den riesigen Weideflächen grasen

einfach und kostenlos mit einer Straßenbahn, der sogenannten Circle Tram. Auf dem höchsten Aussichtsturm der heißen Luft, als wäre ein riesiger Fön eingeschaltet. So schnell wie möglich suchen wir die klimatisierte Halle im



*Küste von Kangaroo Island mit Seelöwen*

südlichen Hemisphäre, dem **Eureka Tower**, genießt man die fantastische Fernsicht über die City mit der neugotischen Kathedrale St. Patrick und das architektonisch verrückte Shoppingcenter bis weit hinaus in die Hafen Bay. China Town, die vielen Galerien mit Gemälden der Aborigines und die Opalläden verlangen eine längere Bleibe, aber es ist nicht möglich, denn unser

Flughafen auf und glaubten uns gerettet, als wir im Bus mit Klimaanlage saßen, aber der Hitze war nicht zu entkommen. Zuerst noch auf einen 200 Meter hohen Hügel, um die Umgebung zu sehen, die sich in einer endlosen Weite mit rötlichem, mit Eisenoxyd versetztem Sand, präsentierte, mit da und dort ein paar Büschel scharfem Gras und Stein-Eichenbäumchen,



*Operngebäude in Sydney*

Flugzeug steht am Start für das 1900 km entfernte **Alice Springs**, einer Stadt inmitten des Kontinents und somit mitten in der Wüste. Schon beim Verlassen des Flugzeuges trifft uns die Welle einer

dann noch einen Bummel durch die 26.000 Einwohner zählende Stadt und das alles bei 42 Grad. Da haben sich auch die Ureinwohner, die sogenannten **Aborigines** ein schattiges Plätzchen unter den

Sträuchern gesucht und dort ihre gefragten Gemälde zum Verkauf ausgebreitet. Am nächsten Morgen besuchten wir den „Garten Eden“, eine grüne Oase in einer Canon Schlucht, - ich lese am Thermometer beim Eingang ganze 46 Grad ab.

Trotzdem stiegen wir auf diesen 250 Meter hohen Felsen und fanden eine einmalige Landschaft vor. In der Schlucht gab es Wasser und eine Vegetation wie eben im Garten Eden. Mit dem Bus ging es weiter nach **Ayers Rock** oder besser gesagt zum **Uluru**. Dieser rote Felsen war für die Aborigines eine wichtige Kultstätte, wo man heute noch deren Felsmalereien sehen kann. Nach einer staunenden Umrundung dieses Monolithen, der wie ein vom Himmel gefallener

der uns den roten Sand auf die Teller blies. Bis zu diesem Zeitpunkt war es ein echtes Genusserebnis.

Am nächsten Tag verließen wir die von Hitze gequälte Wüste - wo es im ganzen Jahr vielleicht einmal regnet - in der Hoffnung auf ein kühleres Klima in Richtung Osten, nach **Cairns**. Nach gut zwei Stunden Flug landeten wir dort. Die Temperaturen waren zwar nicht so hoch, aber dafür war es sehr schwül. In diesem Gebiet gibt es ein feuchttropisches Klima, was natürlich ein üppiges Wachstum hervorruft. Die Stadt gleicht einem großen Rosengarten, überall gepflegte blühende Anlagen und Gärten. Gleich anschließend breitet sich auf einem Hochplateau ein Regenwald aus, in dem bereits 1886 eine Eisenbahn hineingebaut wur-



*Der Hafen von Melbourne mit Skyline*

Brotlaib in der Wüste liegt, ging es zurück zum Hotel. Das Abendessen sollte heute in der Wüste unter freiem Sternenhimmel stattfinden. Das war eine ganz andere Art, die Wüste zu genießen und wir freuten uns dementsprechend darauf. Zum Einstimmen wurde zuerst Sekt und Bier serviert, dann auf die weiß gedeckten Tischen ein Menü mit allen Raffinessen, allerdings kam dann beim Dessert ein Wüstensturm auf,

de, um die dortigen Zinnminen versorgen zu können. Mit dieser Gebirgsbahn sind auch wir in den grünen Dschungel hineingerattert, bis zu einem kleinen Ort, von wo wir dann nach einem Fußmarsch eine Seilbahn erreichten. Dieser Sessellift ist 7,5 km lang und bis zu 40 Meter hoch und führt über dem Regenwald zurück nach Cairns. Die verschiedensten Bäume seltener Art begleiteten uns auf dieser Fahrt über den Blätterbal-



*Wüstengebiet um Alice Springs*

dachin. Tags darauf fuhren wir mit einem Katamaran hinaus aufs Meer zu dem **Great Barrier Reef**. Vor einer Koralleninsel gingen wir vor Anker und los ging's – mit Taucher- und Schnorchelausrüstung – auch mit einem

Glasbodenschiff wurden die blühenden Korallengärten erkundet. Ebenso bunt wie diese sind auch die Fische, welche diese Riffe bevölkern. Es ist ein beeindruckendes Erlebnis, den Schönheiten des Meeres so nahe zu sein.



*Der berühmte Uluru (Ayers Rock)*



*Kängurus unter Eukalyptusbäumen*

**Sydney** war unser nächstes und zugleich letztes Ziel dieser Australien-Rundreise. In drei Stunden Flugzeit haben wir diese Metropole erreicht – sie zählt zu den schönsten Städten der Welt. Das Klima ist hier schon wesentlich angenehmer, als in den anderen Städten. Die berühmten Sehenswürdigkeiten wie Opernhaus, Harbour Bridge und den Hafen haben wir natürlich ausführlich be-

deren Welt. Über 4 Millionen Einwohner leben hier, wovon 40% junge Leute zwischen 20 und 35 Jahre sind. Dabei gibt es hier, wie auch im übrigen Land, keine Taschendiebe, keine Bettler und keinen Müll auf der Straße. Sydney wurde von Sträflingen aus England gegründet, heute sind ihre Nachkommen stolz auf ihre Urväter, eine derartige Abstammung gleicht schon fast einer Adellung. Von den



*auf der Harbour Bridge im Hafen von Sydney*

sichtigt und bestaunt. Daneben gibt es aber noch viele sehenswerte Einrichtungen wie das Queen Victoria Building mit Einkaufszentrum, den Centrepoint Tower, das große Aquarium, in dem sogar Haie ihre Runden drehen, u.s.w..

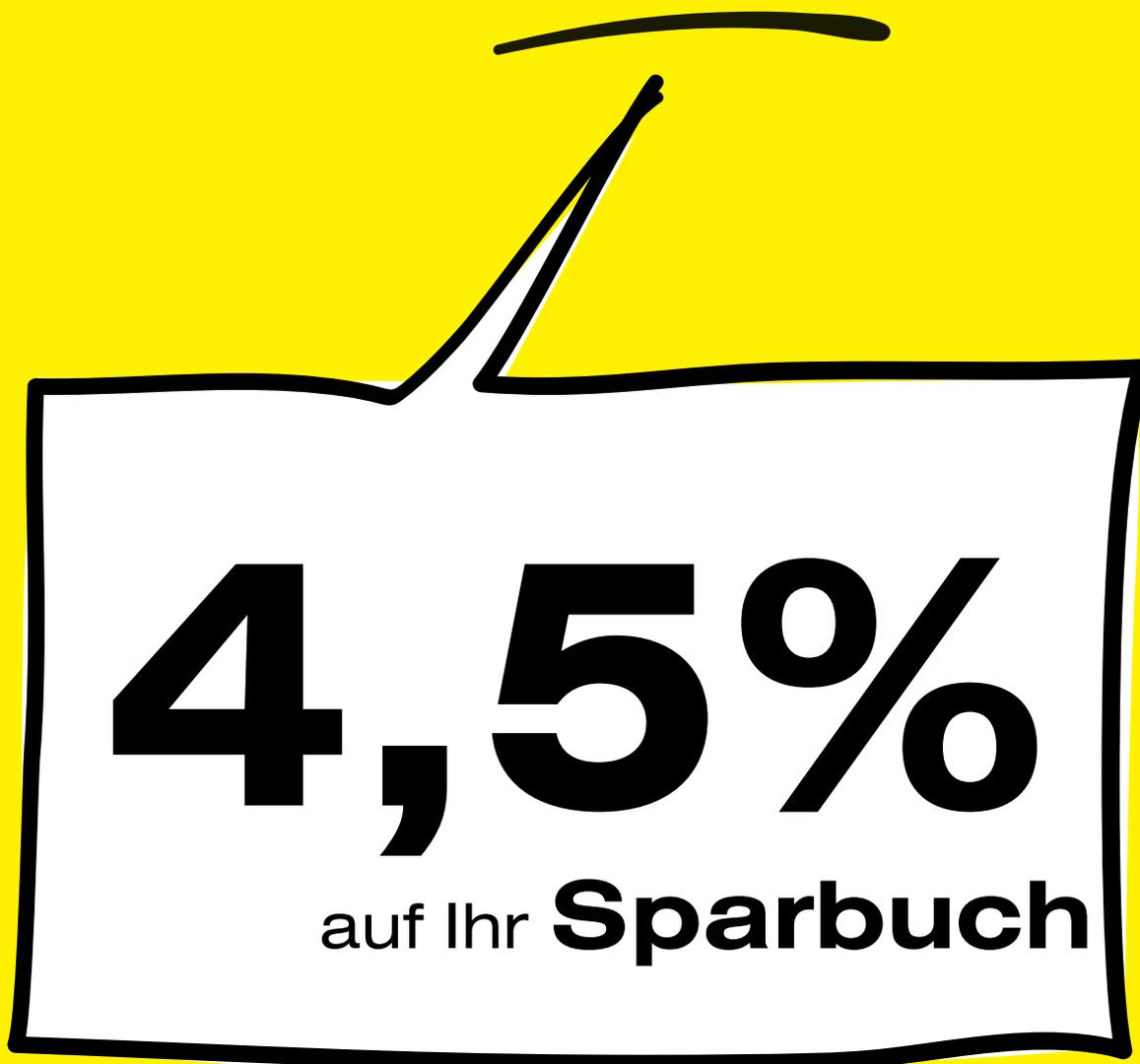
All diese interessanten Blickfänge konnten wir von unserem Hotel „Novotel in Harbour“ schon ausmachen und haben diese per Fuß ganz leicht erreicht. Am schönsten waren wohl die abendlichen Spaziergänge rund um den Hafen, wo sich ein Pub an das andere reiht und in überquellender Lebensfreude die jungen Leute, die übrigens sehr gut gekleidet sind, sich bei einem Bier oder beim Tanzen vergnügen. Das hat auch uns animiert, hier ein wenig mitzufeiern. Dieser funkelnde Hafen mit der Skyline verzaubert diese Stadt förmlich und man fühlt sich wie in einer an-

20 Millionen Einwohnern ganz Australiens, leben 15 Millionen in Städten und die restlichen fünf in ländlichen Gebieten.

Den letzten Tag in dieser Stadt nutzten wir für einen Strandbesuch und einen Ausflug in die Blauen Berge. Der blaue Dunst in diesen Bergen stammt von den Eukalyptus Bäumen, deren Blätter ätherische Öle absondern und so die Luft einfärben. Abends in der Stadt drehten wir noch einmal eine Bier-Hafenrunde, zum Abschied aus diesem schönen Land und aus dieser schönen Stadt. Am nächsten Tag erwarteten uns 17.570 km Flug – von Sydney nach Frankfurt, von dort ging's nach Salzburg und mit dem Bus nach Lienz zurück. Etwa 20 Stunden in der Luft – aber diese weite Reise im Nov./Dez.2007 hat sich gelohnt – die Eindrücke sind unvergesslich!

Maßstäbe setzen.

**Einfach mehr Bank.**



[www.rlb-tirol.at](http://www.rlb-tirol.at)

Das RLB Vermögenssparbuch mit 4,5% Fixzinsen p.a. und 24 Monaten Laufzeit. Erhältlich ab sofort in allen RLB Bankstellen. Fragen Sie Ihren Raiffeisenberater.

**RLB**   
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG